

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

26.7.1898 (No. 172)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091525)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 172.

Dienstag, den 26. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

26. 7. 1866. Vor 32 Jahren, am 26. Juli 1866, gelangte der Nisolsburger Waffenstillstand zum Abschluß, auf dessen Grundlage 4 Wochen später der Prager Friede vereinbart wurde. Durch diesen blieb Oesterreich im vollen Besitze seines bisherigen Territorialbestandes, mit Ausnahme der italienischen Besitzungen, wogegen die Kaiserl. Regierung versprach, 20 Mill. Thaler Kriegskosten zu entrichten nebst Bezahlung ihrer Entschädigungsansprüche auf Schleswig-Holstein.

Weshalb muß Dreyfus schuldig sein?

Die beinahe in Vergessenheit gerathene Dreyfussache ist durch die Flucht Zola's wiederum in den Vordergrund gerückt und erregt auch außerhalb der französischen Republik ein lebhaftes Interesse. Auffällig muß es erscheinen, daß man in nicht französischen Blättern versucht, Zola als Juden zu erklären und die ganze Angelegenheit, die von A bis Z nur den französischen Generalstab angeht, mit dem religiösen Bekenntnis zu verquiden.

Je mehr über die Sache verhandelt wird, desto deutlicher tritt zu Tage, daß an der ganzen Dreyfus-Zola-Angelegenheit niemand weiter die Schuld trägt, als die Unachtsamkeit, manche sagen sogar, die Unfähigkeit des französischen Generalstabes. Wie in jedem anderen größeren Staat, so unterhält auch in Frankreich der Generalstab ein, einem Stabschef unterstelltes „Nachrichten-Bureau“. Dasselbe hat lediglich den Zweck, die geheim gehaltenen Pläne, Waffenänderungen, Mobilisierungen u. s. w. der fremden Armeen heimlich durch Spione auskundschaften zu lassen. Die Spione werden hierfür bezahlt. Da man zu Spionen keine Ehrenmänner gebrauchen kann, andererseits aber ihre „Arbeiten“ (es handelt sich immer um Diebstähle oder Unterschlagungen) sehr hoch bezahlt werden, so bringt man diesen Gallunken natürlich das allergößte Mißtrauen entgegen, obwohl man ihre Dienste braucht.

Im französischen Generalstabe liegt die Prüfung und Ueberwachung des von den Spionen gebrachten Materials zwei Offizieren ob, die anderen kümmern sich weiter nicht um die Echtheit, sondern nehmen im Vertrauen auf das Urtheil ihrer Kameraden an, daß die Schriftstücke, die sie von jenen erhalten, genügend geprüft sind.

Hier ist nun, während Dreyfus im Generalstabe saß, ein Fehler oder eine Unvorsichtigkeit begangen worden. Dem Generalstabe wurde die Mittheilung gemacht, daß geheimes Material an eine fremde Macht verkauft worden sei. Es wurden dem Generalstabe für schweres Geld die angeblichen Beweisstücke hiefür übergeben, auf Grund deren später Dreyfus verurtheilt wurde. Diese Schriftstücke, zu denen auch das berühmte Bordereau (Verzeichniß) gehört, waren aber gefälscht und das hat der Generalstab nicht gemerkt. Als im ersten Dreyfus-Prozeß die Sache eine solche Wendung nahm, daß Dreyfus höchstwahrscheinlich hätte freigesprochen werden müssen, da wurden plötzlich den Richtern „geheime“ Schriftstücke zugestellt, von denen weder Dreyfus noch sein Verteidiger jemals etwas erfahren haben. Diese geheime Vorlegung der Schriftstücke war an sich ungesetzlich, noch ungesetzlicher war die Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus zu einer schweren Strafe auf Grund eben dieser geheimen Schriftstücke. Daher die Entlassung Zola's und aller derjenigen, welche für Recht und Wahrheit eintraten.

Die Regierung saß nun in einer höchst unangenehmen Zwischensituation. Entweder mußte sie die Wahrheit zugeben und eingestehen, daß Dreyfus zu Unrecht verurtheilt worden war, dann war der Generalstab und der Kriegsminister unsterblich blamiert oder aber sie mußte, um den Generalstab zu retten, bei der Nothlüge bleiben, und sagen: Obwohl wir wissen, daß Dreyfus unschuldig ist, muß er doch schuldig sein und bleiben, um den Generalstab, um die Armee nicht zu blamieren.

Von diesem Standpunkte aus diktierte die Regierung den Richtern ihre Haltung im Zola-Prozeß. Zola weiß ebenso gut wie jeder Andere, daß Dreyfus thatsächlich unschuldig ist, er darf aber nicht unschuldig sein, weil sonst der Generalstab bloß gestellt wäre. Und das muß unter allen Umständen vermieden werden. Daher lieber einen Justizmord, als die Wahrheit. — Das ist die Moral der großen Nation, die an der Spitze der Zivilisation marschirt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie aus Wien gemeldet wird, anlässlich seiner im Oktober bevorstehenden Palästina-Reise auch an die kirchlichen Vertreter Oesterreich-Ungarns Einladungen zur Theilnahme ergehen lassen, und es dürfte Oesterreich durch den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Franz, Ungarn durch den Siebenbürger Kirchenwürdenträger vertreten sein.

Die „Berl. Corresp.“ theilt mit: Der bisherige Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche und Generalsuperintendent der Rumort Dr. Dyander in Berlin ist zum ersten Hof- und Domprediger am Dom zu Berlin unter Verleihung des Charakters als Oberhofprediger im Nebenamte ernannt worden; demselben ist zugleich das bisher als Stellvertreter von ihm wahrgenommene und durch das Ableben des bisherigen Schlosspfarrers Oberhofpredigers Dr. Kögel erledigte Amt des Schlosspfarrers für das Schloß in Berlin definitiv übertragen.

Ein schönes Beispiel von Solidarität hat die Münchener Presse gegeben. Bei dem am Mittwoch Abend in der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung abgehaltenen Guldigungsfest zu Ehren des Prinzregenten — das übrigens nach Anlage und Durchführung einem Fiasco gleichkam — wurden die anwesenden Vertreter der Presse von einem Komiteemitgliede, einem städtischen Rechtsrathe, in brüskem Tone aufgefordert, die ihnen angewiesene Tribüne zu räumen. Die Vertreter der Presse erklärten hierauf

einstimmig, zu freieren. Thatsächlich erschien auch in keinem einzigen Münchener Blatte ein Bericht. (Bravo).

Hamburg, 23. Juli. Zur Theilnahme am IX. deutschen Turnfest trafen Tausende von Turnern hier ein. Alle wurden feierlich empfangen und nach der Turnhalle in St. Georg geleitet, wo nach der Begrüßung die Fahnen abgehoben wurden. Die Stadt ist aufs prächtigste geschmückt; die Straßen sind mit dicht gedrängten Menschenmengen gefüllt.

Altona, 23. Juli. Gelegentlich des Turnfestes in Hamburg sollte hier Morgen (Sonntag) Vormittag ein Umzug der Turner stattfinden. Dieser Umzug ist von dem ehemaligen Minister des Innern und jetzigen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Herrn v. Köller, mit Rücksicht auf die „Heilighaltung des Sonntags“ verboten worden.

Blankenburg, 22. Juli. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hatte seinerzeit durch nahezu einstimmigen Beschluß die Stadtverordneten Kneiff und Reinwage von der Theilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen, weil sie ehrverletzende Behauptungen über den Stadtrath Glaeser gemacht hatten. Der Verwaltungsgerichtshof in Braunschweig hatte diesen Beschluß aufgehoben, weil von der mit der Untersuchung dieser Angelegenheit betrauten Kommission das von den Ausschlossenen angebotene Beweismaterial nicht genügend gewürdigt worden sei. Daraufhin beschloß nun Stadtrath Glaeser und 15 Stadtverordnete, ihre Klamer niederzulegen, und die heutige Stadtverordnetenversammlung billigte diesen Beschluß. Für den Fall, daß die Aufsichtsbehörde diesen Beschluß nicht anerkennen sollte, soll der Regent gebeten werden, die gegenwärtige Stadtverordnetenversammlung aufzulösen.

Posen, 23. Juli. Graf zur Lippe-Biesterfeld, Regent von Lippe-Deimold, hat seine in der Provinz Posen gelegene, 12 000 Morgen umfassende Herrschaft Bentsch mit Neudorf, Stefanowo und Pierzyn für 1 110 000 Mk. an den Mittelmeister von Klasing vom Leibgarde-Gülar-Regiment verkauft.

Dresden, 23. Juli. Das neue sächsische Vereinsgesetz ist nunmehr veröffentlicht worden. Seine wesentlichen Bestimmungen, in welchen es übrigens dem neuen bayerischen Vereinsgesetz gleicht, sind die Aufhebung des Verbindungsverbots und der Ausschluß von Minderjährigen: „Die Verbindung von Vereinen untereinander ist zulässig. Politische Vereine dürfen mit außerordentlichen Vereinen nur mit Genehmigung des Ministeriums des Innern in Verbindung treten. — Minderjährigen ist die Theilnahme an Versammlungen, die politischen Zwecken dienen, verboten. Die Veranstalter oder Leiter einer solchen Versammlung sind gehalten, die Aufforderung, sich zu entfernen, an die etwa anwesenden Minderjährigen zu richten und nach Befinden auf Verlangen der Abgeordneten der Polizeibehörde diese Aufforderung zu wiederholen.“

Ausland.

Prag, 23. Juli. Die Bezirkshauptmannschaften von Joachimsthal und Tepl haben den in ihrem Wirkungskreise gelegenen Turnvereinen die Theilnahme am Hamburger Turnfest untersagt (!).

Pest, 23. Juli. Der hier in der Nacht zum Freitag aus dem hiesigen Hauptpostamt verloren gegangene Briefbeutel ist aufgefunden und der Post unverfehrt eingehändigt worden.

Rom, 21. Juli. Heute Abend reifte von Genua eine Abtheilung der Turnergesellschaft „Andrea Doria“ zur Theilnahme am Turnfest nach Hamburg ab, wofür sich auch aus Rom und anderen italienischen Städten aus dem gleichen Anlaß zahlreiche Vertreter von Turnvereinen begeben.

Paris, 23. Juli. Brissot ist infolge der heftigen Artikel, welche die radikale Presse bezüglich seiner Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit gegen ihn veröffentlicht, zu dem Entschluß gekommen, der unhaltbaren Lage ein Ende zu machen und Cavaignac zu verlassen, seine Demission zu geben, wenn dieser weiteren Widerstand gegen die Aufklärung in der Esterhazy-Sache leisten sollte(?).

London, 23. Juli. Nach einer Johannesburg-Abendmeldung der hiesigen Zeitung „South Africa“ soll das Transvaal-Regierungsorgan mitgetheilt haben, Dr. Leyds habe eine 6 000 000 Pf. St.-Transvaalanleihe in Berlin abgeschlossen.

Petersburg, 23. Juli. Das bulgarische Fürstenpaar traf heute Vormittag 9^{1/2} Uhr mit dem Prinzen Boris auf der Kaiserjacht „Alexandria“ von Peterhof hier ein. Nachdem der Fürst bei den Botschaftern vorgefahren war, fand um 1 Uhr am Grabe Kaiser Alexander II. eine Gedenkfeier statt, welcher das Fürstenpaar mit dem Prinzen Boris beizuhohnte. Dieselben legten kostbare Kränze an den Sarkophagen der Kaiser Alexander II. und III. nieder. Später empfing der Fürst in der Wohnung des bulgarischen diplomatischen Agenten den slavischen Wohltätigkeitsverein und die bulgarische Kolonie. Der Kaiser verließ dem Ministerpräsidenten Stoloff eine große Tabakdose mit Brillanten und seinem Bildniß. Ferner erhielten der Kriegsminister Jwanoff, der Generaladjutant Nikolajeff und der Hofmarschall Bourbuloff den Annenorden 1. Klasse und zwar ersterer mit Brillanten, der diplomatische Agent Stancioff eine Tabatiere mit dem kaiserlichen Namenszug in Brillanten und der Archimandrit Wassili den Vladimirorden 3. Klasse. Fürst Ferdinand verließ dem Minister des Aeußeren Grafen Murawiew eine Tabatiere mit Brillanten und seinem Bildniß, sowie dem Finanzminister Witte den St. Alexanderorden 1. Kl. und dem Kriegsminister Kuropatkin denselben Orden mit Schwertern und Brillanten. Fürst Ferdinand von Bulgarien empfing heute Nachmittag im Winterpalais die Botschafter und die Gesandten, sowie eine Deputation der städt. Behörden von Petersburg, welche Brod und Salz auf einem reichgeschmückten Teller überreichten.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Newyork, 23. Juli. Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Santiago soll das angebliche Schreiben Garcias an Schafter, worin gegen die Behandlung der Cubaner Einspruch erhoben wird, von einem Zeitungskorrespondenten herrühren, der sich in der Umgebung des cubanischen Generals Castillo befindet. Es steht noch nicht fest, ob Garcia das Schreiben überhaupt jemals gesehen hat.

Key West, 23. Juli. Ueber die Expedition gegen Nipe wird gemeldet: Vier amerikanische Kriegsschiffe fuhrten vorgestern in die Bucht von Nipe ein und brachten die Forts nach einseitiger Beschießung zum Schweigen. Die Mannschaft des spanischen Kreuzers „Zorgajuan“, der dabei in Grund gebohrt wurde, konnte sich unter heftigem Feuer in Booten retten. Es wird angenommen, daß die Spanier große Verluste erlitten haben.

Key West, 23. Juli. Das Kanonenboot „Hawt“ brachte heute den englischen Dampfer „Regulus“ hier ein. Derselbe war 19 englische Meilen von Sagua la Grande entfernt betroffen worden, als er nach vollbrachter Bösung seiner Ladung die cubanische Küste wieder verließ.

Havana, 23. Juli. Die Gesamtzahl der auf Manzanillo gelandeten Amerikaner beträgt 18 000. Die Garnison ist bereit, den Platz zu vertheidigen. Ein Theil des amerikanischen Geschwaders wandte sich gegen Gibara; es wird angenommen, daß auch Cienfuegos bombardirt wird.

Washington, 23. Juli. Lieutenant Hobson berichtete an den Marine-Sekretär Long, daß die spanischen Kriegsschiffe „Reina Mercedes“, „Maria Teresa“, und wahrscheinlich auch „Cristobal Colon“ wieder in Stand gesetzt werden können. — Dem Ersuchen des spanischen Kriegsministers, daß die Gefangenen von Santiago in Vigo, Santander und Coruna gelandet werden möchten, wird stattgegeben werden.

In Santiago scheint zwischen den Spaniern und den amerikanischen Soldaten gutes Einvernehmen zu herrschen. Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet darüber am 19. Juli seinem Blatt: Die Straßen Santiagos sind mit spanischen und amerikanischen Soldaten überfüllt. Sie verkehren freundschaftlich mit einander und auf beiden Seiten scheint man froh darüber zu sein, daß das Blutvergießen ein Ende genommen hat. Die Kassen sind offen. Ihre Besitzer nehmen bereitwillig amerikanischen Geld für ihre Waaren an und begegnen höflich ihren amerikanischen Kunden. Von der „State of Texas“, dem Dampfer des Nothen Kreuzes, werden Nahrungsmittel und Vorräthe aller Art in großen Kähnen an Land gebracht. Schon beginnen die Anzeichen der Entbehrungen, unter denen die Bevölkerung gelitten hat, zu schwinden. Am Ufer hocken Weiber und Kinder in langen Reihen und lauen amerikanischen Schiffszwieback. Auf der Plaza werden Nahrungsmittel verteilt und in den Kaffeehäusern vertreiben sich Offiziere beider Armeen so gut es geht die Zeit. Die Amerikaner kaufen spanische Seitengewehre, Uniformknöpfe und andere Andenken von den Spaniern. Wo man eines Dolmetschers habhaft werden kann, entsinnen sich lebhaft Unterhaltungen. In 4000 spanische Soldaten befinden sich noch in der Stadt, doch werden sie entfernt werden, sobald hinter den Laufgräben das für sie bestimmte Barackenlager fertig gestellt ist. Die spanischen Kaufleute erwarten ein baldiges Aufleben des Handelsverkehrs. Von Rassenhaß ist keine Spur zu bemerken, doch ist die Erbitterung gegen die Regierung in Madrid groß. Schwere Vorwürfe werden gegen sie wegen der während des Krieges verübten Fehler erhoben. Die Aerzte berichten, daß nur wenige neue Erkrankungen am gelben Fieber zu ihrer Kenntniß gekommen sind. Man glaubt, daß es bald gelingen werde, die Seuche zu unterdrücken. Admiral Schley besuchte heute die Stadt. Er machte Einkäufe und wurde von der einheimischen Bevölkerung überall, wo sein Name genannt wurde, mit großer Hochachtung behandelt. Lieutenant Wiley soll unter militärischer Bedeckung einen Ritt durch den Militärbezirk von Santiago antreten, um die Uebergabe der kleinen zerstreuten Posten entgegenzunehmen. Er wird seinen Ritt unter dem Schutz der Parlamentärflagge antreten, doch schickt ihm General Toral spanische Offiziere voraus, um die Befehlshaber der Posten von seiner bevorstehenden Ankunft und dem Zweck seines Kommens in Kenntniß zu setzen. Auf Befehl des General Schafter ist der Verkauf von geistigen Getränken untersagt. Viele spanische Soldaten wünschen amerikanischen Bürger zu werden und thun die dazu erforderlichen Schritte. In den Militärmagazinen sind 2 Millionen Patronen vorgefunden worden, doch passen sie nicht zu den Mausergewehren, mit denen die Besatzung ausgerüstet war. (!)

Marine.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Mar.-U.-Zahlm. Fischer hat einen 45täg. Urlaub innerh. d. Gr. d. D. R. erh. Wafsch.-U.-Zug. Kemp ist als II. Zug. an Bord S. M. S. „Bayer“ komd. Wafsch.-Zug. John ist vom Urlaub zurückgekehrt. Korv.-Kapt. m. D. M. R. Ehrlich hat das Komdo. S. M. S. „Fritzhof“ an Korv.-Kapt. m. D. M. R. Kind abgegeben. R.-Adm. Hoffmann, Zup. d. II. Mar.-Zup. und Kapitt. Witschel sind zum Austritt ihres Komdos. als Chef bezw. Stellgt. des II. Geschw. nach Kiel abgereist. Zorp.-Kaptit. Geider ist auf 14 Tage zur Infirmer. im Mindebiens nach Friedrichsort komd. und im Anschluß hieran 14 Tage beurlaubt. Der Komd. der II. Mar.-Div., Kapt. z. S. Diele, hat die Gesch. als Zup. der II. Mar.-Zup. in Vertretung übernommen.

Kiel, 23. Juli. Der Marinebaurath Lehmann begiebt sich am 31. d. M. nach Bremerhaven, um von dort aus mit dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ eine Schnelldampfer-Informationsreise nach Newyork anzutreten. Dortselbst wird derselbe in der Werft der Firma G. B. Roeller der Borg

führung der für S. M. S. „Fürst Bismarck“ bestimmten Eis-
maschine beizubehalten.

— Kiel, 23. Juli. Der Betriebsdirigent der Torpedoboots-
werft für Schiffbau, Marinebaumeister Bergemann, wird sich
zur Teilnahme an den Angriffsbomben der ersten Torpedoboots-
flottille behufs eigener Information am 24. d. M. in Vorkum
auf einem Torpedoboot der Flottille einschiffen.

— Kiel, 23. Juli. Der neue Kreuzer „Herttha“, unter
dem Kommando des Kapitäns zur See Usher, hat heute mit
Flaggenparade in Dienst gestellt. — Der neue chinesische Kreuzer
„Hai Shen“ von der Vulkanwerft in Stettin ist heute zur
Übernahme von Torpedos hier eingetroffen.

— Kiel, 22. Juli. Die Schießübungen der Artillerie-
schiffe beleben die Gewässer unserer Außenförde gegenwärtig
Tag und Nacht. Nachdem schon gestern Nachmittag der Tender
„Ulan“ auf Stollgrund sein 8,7 cm-Geschütz spielen ließ, daß
die im Sonnenschein hell schimmernden Pulverdampfwolken weithin
sichtbar waren, verstumte der Kanonendonner während der ver-
floffenen Nacht, so lange die Dunkelheit eine Nachtschießübung
gestattete, nicht. Mit dem Eintritt der Spätdämmerung begann
von Bord der in der Strander Bucht verankerten „Carola“ das
Knattern der Maschinengewehre, mit denen die zu Schnelllade-
kanonieren ausgebildeten Matrosen nach elektrisch beleuchteten
Scheiben zu schießen hatten. Gleichzeitig aber ergallte aus der
Gegend des Biller Leuchtturms lebhafter Kanonendonner. Dort
war das Abends in See gegangene Artillerieschiff „Mars“ mit
seinem Tender „Hah“ stationiert, um ein nächtliches Schießen mit
Revolverkanonen vorzunehmen, und zwar in der Weise, daß von
Bord des „Hah“ aus auf die Scheiben geschossen wurde, welche durch
die elektrischen Reflektoren des „Mars“ beleuchtet wurden, und
deren Distanz von dem Schützen abzuschätzen ist. Während
„Carola“ ihre Übungen gegen halb 2 Uhr abbrach, setzte „Mars“
die seinigen bis 3 Uhr Morgens fort und ging dann in der
Strander Bucht vor Anker, um das Schußfeld für den heutigen
Tag wieder dem „Ulan“ zu überlassen. Heute Morgen 8 Uhr
kehrte „Mars“ in den Hafen zurück, um Kohlen überzunehmen,
und dampfte um 7 Uhr Abends wieder in See, um seine Nacht-
übungen fortzusetzen. Das Schiffschiff wird, nach Beendigung
seiner diesjährigen Ausbildungskurse, im Herbst zu Wilhelmshaven
außer Dienst stellen, da seine Kessel erneuert werden
müssen. Während des Einbaues derselben soll die Besatzung an
Bord des „Kronprinz“ untergebracht werden. Wie verlautet,
wird der „Mars“ im nächsten Jahre wieder die Funktion als
Flaggschiff des kommandierenden Admirals während der Herbst-
manöver übernehmen, wozu er wegen seiner Geräumigkeit sehr
geeignet ist, in den letzten Jahren aber nicht tauglich war, da
das Schiff, auf eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen erbaut,
wegen der Unzulänglichkeit seiner Kessel nur mehr neun See-
meilen machen konnte.

— Kiel, 23. Juli. Das schwedische Kadettenschiff
„Saga“ salutierte Vormittags 11 Uhr die deutsche Kriegsflagge
in Friedrichsort, worauf die dortige Salubatterie den Salut
erwiderte.

— Berlin, 23. Juli. Der einjähr.-freiwill. Marine-Mediz.
Dr. Rogge von der II. Matr.-Div. ist zum Mar.-Unt.-Med. des
aktiven Dienststandes ernannt u. mit Wahrnehmung einer vakanten
Assistenzarztstelle beauftragt.

Lokales.

(Mitteilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt,
wie in Bant, Hoppens und Remede sind der Redaktion stets willkommen.
Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Kaiser von China verließ
den Premier-Lieutenant Robert vom 2. Seebataillon, der gelegentlich
des Empfanges des Prinzen Heinrich von Preußen bei dem Kaiser
von China die deutsche Ehrenwache kommandierte, den doppelten
Drachorden III. Stufe I. Ordnung. Dieser Orden ist ein
silberner Stern, innen blaue Emaille, umgeben von zwei majestätischen
goldenen Drachen. In der Mitte befindet sich ein blauer Stern.
Der Orden wird an einem blaueisenen Bande um den Hals ge-
tragen und ist mit der Würde „Exzellenz“ verbunden. Die 26 bei
der genannten Feierlichkeit in Peking kommandiert gewesenen See-
soldaten erhielten vom Kaiser von China jeber eine silberne Medaille.

— k Wilhelmshaven, 25. Juli. S. M. S. „Beowulf“ hat
nach der Ausrüstungs-Werft verholt.

— k Wilhelmshaven, 25. Juli. S. M. S. „Albatros“ ist
am Sonnabend hier eingetroffen und nimmt am R.-D. Kai Kohlen
über.

§ Wilhelmshaven, 25. Juli. Die B-Torpedoboots-Division
verließ gestern Morgen um 6 Uhr den hiesigen Hafen, um sich
mit dem bei Vorkum liegenden ersten Geschwader zu vereinigen.
Wegen schlechten Wetters war die Torpedoboots-Div. gezwungen,
gegen Mittag Helgoland angulauen.

§ Wilhelmshaven, 25. Juli. S. M. Torpedoboot „S 57“
ging heute Morgen zur Vornahme von Übungsfahrten in See.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Zusammenritt der dies-
jährigen Herbstflotte zu den Haupt- und Schlussschüssen ist
auf den 14. August festgesetzt. Während der ersten Woche der
Manöver wird sich die Flotte im westlichen Teile der Bight
aufhalten, um durch den Flottendienst beschäftigt zu werden, Schieß-
übungen abzuhalten und taktische Evolutionen auszuführen. Vom
September ab tritt die Flotte in den zweiten Teil des Manöver-
programms ein, in dem ihr die Lösung strategischer Aufgaben
zufällt. Zu diesem Zweck wird sie, nach Kiel zurückgekehrt, durch
den Kaiser Wilhelm-Kanal laufen, Tag- und Nachtmanöver in
den Gewässern von Helgoland ausführen, und am Ende der
vierten Manöverwoche Wilhelmshaven zur Kohlenübernahme an-
laufen. Der Schluß der Manöver, die alsdann bis zum Ende
der fünften Woche dauern, versammelt die gesamte Flotte vor
der Nordfriesenflottille mit einem Angriff auf die Küstengebiete.
Während der einzelnen Teile der Manöver werden Torpedo-
bootangriffe durch die beiden Flottilien auf die Geschwader bei
Tage und zur Nachtzeit erfolgen, sowie Signal- und Ausflucht-
übungen abgehalten werden.

§ Wilhelmshaven, 25. Juli. Gestern Nachmittag verstarb
an Bord S. M. S. „Fürst Friedrich Wilhelm“ der Torpedo-
Matrose Rehbein infolge Quetschung des Unterleibes. Die Leiche
wird heute durch einen Wiso des Geschwaders hier eingebracht
werden. Rehbein war geboren am 10. Febr. 1876 zu Linden
bei Hannover.

— k Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Fischdampfer „Wilhelmshaven“
traf gestern Nachmittag hier ein und hat 250 Kdrbe
frische Fische überbracht.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Vom 1. August ab können
zur Beförderung über Bremen mittelst deutscher Postdampfer
außer Postpaketen bis 5 kg auch Postfrachtpakete ohne Wert-
angabe im Gewicht von mehr als 5 bis 10 kg nach Tientsin
und Tsintau (Kiautschou) angenommen werden. Der neue
Dienst bleibt vorläufig auf Postfrachtpakete ohne Wert-
angabe beschränkt. Die im Voraus zu entrichtenden Beförderungs-
gebühren setzen sich wie folgt zusammen: a. aus dem deutschen
Porto bis Bremen; b. aus der Beförderungsgebühr von 3 M.
60 Pf. für jedes Paket ohne Unterschied des Gewichts; c. aus
dem Porto für Tientsin bzw. Tsintau nach der 1. Zone des
deutschen Paketposttariffs.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Bei dem gestern abgehaltenen
Prämienziehen des Schützen- und Schießvereins erhielten folgende
Herrn Prämien: 1. Bihmann 58; 2. Klein 55; 3. Röhren 57;
4. Mateling 57; 5. Niemann 56; 6. Th. Abben 55; 7. Revere 55;
8. Borjann 55; 9. G. Müller 55; 10. Niebe 54; 11. Stimpel 53;
12. Werten 52; 13. Santowski 52; 14. Oltmanns 52; 15. Bruns
52; 16. Jürgens 52; 17. C. Abben 51; 18. C. Meyer 50;
19. Rosengarth 50; 20. Borchers 50 Ringe.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Beamtenvereinigung hielt
am Sonnabend Nachmittag im Etablissement „Friedrichshof“ ihr
Kinderfest ab. Dasselbe war stark besucht und nahm einen all-
seitig befriedigenden Verlauf.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Mitglieder der Beamten-
Vereinigung werden hierdurch darauf hingewiesen, daß Bestellungen
auf Kohlen und Roats für den Winterbedarf nur noch bis zum
Donnerstag entgegengenommen werden.

— o Wilhelmshaven, 25. Juli. In der Kaiserkrone feierte
am Sonnabend der Radfahrerverein „All Heil“ sein zehntes
Stiftungsfeiertag. Durch die Aufführung einer kleinen Posse „Beim
Photographen“, welche sehr gefiel, wurde das Fest eingeleitet.
Anschließend an die Feste der Vorreden wurden die Herren
Grashorn, Bremer, Rastowsh und Weemken, welche den Verein
mit begründet für 10jährige treue Mitgliedschaft mit einer vom
Verein gestifteten silbernen Medaille decoriert. Darauf erfolgte
dann die Verteilung der am 17. d. Mts. auf der Rennbahn
ausgefahrenen Preise. Großen Beifall errang sich Herr Heidemann
als Kunstsänger, sowie 2 Herren und 2 Damen des Vereins,
welche einen sehr hübschen Reigen vorführten. Bemerkenswert
ist ferner noch die Ueberreichung einer Schleiße für das Vereins-
Banner, welche von 3 Vereinsdamen aus Anlaß des 10jährigen
Bestehens gestiftet wurde. Das herrlich verlaufene Fest, welches
einen großartigen Besuch aufzuweisen hatte, wurde durch einen
Ball, der bis in den Morgen hinein dauerte, beschlossen. Höchst
zufrieden verließ man allerseits endlich den Saal. Der Verein
darf mit großer Befriedigung auf den Verlauf seines 10jährigen
Stiftungsfeiertes zurückblicken.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Eine wissenschaftliche Kunst-
ausführung veranstaltet am Dienstag und Mittwoch im Wiener
Café ein Billardkünstler. Wir sehen dieser Aufführung mit
Interesse entgegen, denn dieselbe bevorzugt, wie wir aus den
Erklärungen des Herrn ersehen, nicht nur ein praktisches, sondern
auch physikalisches Interesse und eröffnet eine Perspektive in die
Prinzipien der Bewegung. Eingehend erklärt der Künstler die
Bewegung des sog. Effekts, die Gegenwirkung der dem Balle durch
den Stoß verliehenen Rotation gegen die in der Richtung des
Stoßes erzeugte positive Bewegung. Drei Abteilungen hoch-
interessanter theoretischer Erklärungen und praktischer Experimente
wird der Künstler absolvieren, 40 Nummern werden mit dem
Duelle ausgeführt. Am Schlusse der ersten Abtheilung verpflichtet
sich der Billardkünstler mit der bloßen Hand 100 Kugeln zu
machen. Es werden dabei nicht etwa Stellungen ausgenutzt,
die der Alltagspieler als gute bezeichnet, sondern es kommen
alle Effekte schwierigster Art in bunter rapidem Wechsel zur
Ausführung. Das Interesse der Billardspieler für diese Vor-
führungen wird ohne Zweifel nicht gering sein.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Gestern früh 7 1/2 Uhr trafen
einige auswärtige Radfahrer hier ein um mit dem Dampfer „Ed-
warden“ eine Tour nach Nützingen zu machen. Sie waren der
festen Meinung, daß der Dampfer um 8 Uhr von hier abfähre.
Da sie nicht bis 10 Uhr warten wollten, fuhren sie wieder nach
Hause.

W Wilhelmshaven, 25. Juli. Eine interessante Wasser-
parthie machte gestern Nachmittag der Dampfer „August Vahr“.
Der Dampfer hatte für die Uebersahrt nach Dangast etwa 50
Personen an Bord, welche über den hohen Wellengang und die
starken Bewegungen des Dampfers anfänglich sehr vernünftigt waren.
Später, als es einige Spritzer auf die neue Sonntags-Garnitur
gab, wurde es etwas stiller. Aber bei den Spritzern blieb es
nicht. Manchem schwindelte der Kopf und die unerkennbaren
Symptome des Marinelaters stellten sich, namentlich bei dem
schwächsten Geschlecht, bald ein. Endlich war Dangast erreicht. Bei
einer wärmenden Tasse Mocca vergaß man die böse Seerkrankheit
allmählich wieder und amüsierte sich, so gut es ging, bis der Dampfer
um 7 Uhr zur Heimkehr lud. Man eilte zur sogenannten
Landungsbrücke, um von dort den auf- und niederstehenden
Dampfer zu besteigen. Da näherte sich von der anderen Seite
ein Segelboot und kam der Brücke so nahe, daß das nicht sehr
tastfeste Schußgelande in Stücke brach. Infolge dessen führten
die Nachstehenden ins Wasser, wurden aber von einigen beherzten
Matrosen, die sofort nachsprangen, schnell an Land gebracht.
Dann trat der Dampfer die Heimreise an.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Der Verschönerungsverein hat
in diesen Tagen am Deich, in der Königsstraße, Moosstraße usw.
Ruhbänke von sehr solider Konstruktion anbringen lassen. Es
ist damit einem vielfach ausgesprochenen Wunsch Genüge geschehen.
Offenlich sind die Bänke weniger der Verschönerung roher
Hände ausgesetzt als ihre Vorgängerinnen.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Zum Febr'schen Schützenfest
wird am nächsten Sonntag ein Sonderzug abgefahren, welcher um
2.20 Uhr hier abgefahren wird und in Febr um 3.14 eintrifft.
Er verläßt Febr Abends 11.05 und kommt in Wilhelmshaven
an 11.59 Uhr.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Verordnung des Ober-
präsidenten von Westfalen, welcher die Jagd an Sonn- und Feiertagen
verboten, ist nach dem „Woll“ durch Urteil des Berliner Kammer-
gerichts als nicht zu Recht bestehend erklärt worden. Das Gericht
hat in letzter Instanz zwei bezügliche Uebertretungen strafrei ge-
lassen mit der Begründung, daß dem Oberpräsidenten nicht das
Recht zustehe, in dieser Weise in die persönliche Freiheit einzugreifen.

+ Bant, 25. Juli. Die Schulumlagen in der Schulaucht
Neubremen betragen nach dem Grundbesitz im laufenden Rech-
nungsjahr 125 %.

+ Bant, 25. Juli. Der Anbau der Schule zu Neubremen B
wurde am Sonnabend gerichtet. Der Richtschmaus fand im
Lokale des Herrn E. Janssen an der Grenzstraße statt. Der
Anbau enthält 4 Klassen, von denen einige schon zum Beginn
des Wintersemesters bezogen werden sollen.

+ Remede, 25. Juli. Im ersten Verkaufstermin der
gegenwärtig von Herrn Passelder bewirtschafteten Bestung des
Herrn Heiden wurden von Herrn Gastwirth Eulen 21.100 M.
geboten. Für einen Bauplatz, welcher mit zum Aufschlag kam,
bot Herr Gastwirth Hilmers pro qm 3 M. Der Aufschlag wurde
ausgesetzt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 23. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die
heute Vormittag erfolgte Verhaftung des erwachsenen Sohnes
eines geachteten hiesigen Kaufmanns H. wegen Meineides. Dem
Vernehmen nach soll der Meineid geleistet sein vor dem Amts-
gerichte Odenburg, als es sich um eine Strafsache wegen uner-
laubten Fahrens mit einem Fahrrad auf einem Fußwege zu
Westerfede handelte.

Odenburg, 23. Juli. Heute Morgen rückte unser Infan-
terie-Regiment nach Mumpfer in die Schießübung aus. Zunächst

wurde das erste Bataillon und dann die beiden anderen Bataillone
mit Muff zur Bahn gebracht und von hier per Sonderzug nach
dem Schießplatze befördert. Am 9. August kehrt das Regiment
wieder zurück und begiebt sich dann am 22. August ins Manöver-
gelände.

Leer, 23. Juli. Der Kirche zu Viktorbur ist von dem
Rentier Jan Beewen aus Marienwehr ein Legat von 600 Mark
vermacht worden.

Emden, 23. Juli. Das „Landwirtschaftliche Vereinsblatt“
veröffentlicht folgende Erklärung: Das Schreiben des Herrn
Grafen Kniphausen an den landwirtschaftlichen Hauptverein,
veröffentlicht in Nr. 14 des Vereinsblatts, worin der Herr Graf
für die ihm gewordene Ehrung durch Ernennung zum Ehren-
präsidenten des Vereins dankt, veranlaßt uns unterzeichnete Mit-
glieder des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland
zu folgender Erklärung: 1. Wir haben die Ernennung des Herrn
Grafen zum Ehrenpräsidenten des Vereins in Anerkennung der
Verdienste desselben um das Gedeihen dieses Fachvereins mit
Freuden begrüßt, soweit wir in der betreffenden Versammlung
anwesend waren, auch mit Beifall; wir haben aber keineswegs
erwarten können, daß der Herr Graf diese Ehrung benutzen
würde zu einer allgemein politischen Kundgebung, indem er mit
dem Dank für die ihm gewordene Ehrung Versicherungen verknüpft,
welche die Spannung der verschiedenen Parteien
gegen einander auch nach den Wahlen noch fortbauern zu lassen,
welche geeignet erscheinen, Zank und Unfrieden in weiten Kreisen
der Berufsge nossen nicht allein, sondern der ganzen Bevölkerung
zu nähren und zu schüren, auch nachdem die Reichstagswahl ent-
schieden ist, also gar keine Veranlassung vorliegt zur Verschärfung
politischer Gegensätze. — 2. Wir beklagen auf's Tiefste das Vor-
gehen des Herrn Grafen, weil wir es für den Frieden im Wahl-
kreis verderblich, den Standesinteressen nicht förderlich, die Be-
strebungen des landwirtschaftlichen Vereins direkt schädigend
halten, wenn, wie von dem Herrn Grafen geschehen, ohne alle
Veranlassung die Erörterung politischer Tagesfragen mit Vereins-
angelegenheiten verquitt wird, der Streit der politischen Parteien
in das Fachblatt und damit in den Verein selbst hineingetragen
und dadurch das gedeihliche eintätige Zusammenwirken von
Vereinsmitgliedern verschiedener politischer Gesinnung erschwert,
ja unmöglich gemacht wird. — Wir bestritten dem Herrn Grafen
Kniphausen das Recht, sich selbst und seine politischen Freunde
als die Partei der Ordnung hinzustellen im Gegensatz zu allen
Anderen, welche seine Gesinnung nicht theilen. — 4. Wir ver-
warfen uns gegen den Versuch des Herrn Grafen, uns, die wir
nicht auf ihn als Reichstagskandidaten stümmen, als nicht zur
Ordnungspartei gehörend hinzustellen und uns dadurch gewisser
Maßen als Umstürzler zu stigmatisieren. — 5. Wir nehmen für
uns und unsere Gesinnungsge nossen dasselbe Maß von Patriotis-
mus und Liebe zur Ordnung im Staate in Anspruch, wie der
Herr Graf für sich und seine Anhänger. — 6. Wir erwarten
von dem hevaleresken Sinn des Herrn Grafen eine unzweideutige
Zurücknahme seiner, für alle anders als er selbst Denkenden, ver-
unglimpfende Äußerungen in dem oben erwähnten Schreiben und
überlassen im Uebrigen die Beurtheilung des Vorgehens des
Herrn Grafen getroßt dem richtigen Empfinden aller Gerechth-
tenden unserer Landsleute. Namens einer großen Anzahl Mit-
glieder des landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland,
welche bei den am 16. und 24. Juni d. Js. stattgehabten Reichs-
tagswahlen nicht auf den Grafen Kniphausen stümmten. Ge-
zeichnet: J. Segter, B. N. Dieken, D. W. W. W.

Bremen, 23. Juli. Der Stadtverordnete Grunow ist
wegen Unterschlagung von 1000 Mark sozialistischer Parteigelder
verhaftet worden.

Schierke, 22. Juli. Die drei ältesten Söhne des Kaisers
Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert,
trafen gestern Nachmittag in Begleitung des Obersten Freiherrn
v. Lynier und des Professors Ostermann hier ein und nahmen im
Hotel Broden-Scheideck Wohnung. Die Prinzen befinden sich auf
einer dreitägigen Tour durch den Harz; sie waren am Mittwoch
in Goslar eingetroffen und hatten sich von dort nach Garzburg
begeben, wo sie dem „Hann. Cour.“ zufolge übernachteten. Gestern
früh hatten die Prinzen mit ihren Begleitern zu Fuß den Broden
bestiegen und waren alsdann nach Schierke gewandert. Als sich
die Nachricht von ihrer Anwesenheit verbreitet hatte, war das Hotel
Broden-Scheideck von vielen Fremden besucht. Heute früh 7 Uhr
verließen die Prinzen mit Begleitung Schierke und setzten ihre
Harzreise über Braunlage, Thale etc. fort.

Vom IX. Deutschen Turnfest.

s Hamburg, 24. Juli. Mit 37 Extrazügen trafen im
Laufe des gestrigen Tages die Turner aus allen Gegenden Deutsch-
lands und Oesterreich-Ungarns ein. Von Mitgliedern des Em-
pfangsausschusses wurden sie an den Bahnhöfen empfangen und
durch die auf den Bahnhofsperrplätzen aufgestellten Ehrenposten und
geschmückten Straßen zur Halle der Turnerschaft an der großen
Allee in St. Georg geführt, wo sie mit einigen herzlichen Worten
begrüßt wurden und ihre Fahnen vorläufig in treue Hut des
ältesten Deutschen Vereins gaben. Auch aus dem Auslande,
von England, Holland, Belgien, Rußland, Rumänien, Dänemark,
Schweden, Italien und der Schweiz, ja sogar aus Nord- und
Südamerika und Australien trafen Turner ein. Auf dem Turn-
platz standen die Knabenabtheilungen bereit, um die Turner in
ihre Quartiere zu führen. Die Volks- und Realschulen waren
in Massenquartiere verwandelt, in mehr als 900 Klassen und in
Turnhallen, aber auch in zahlreichen anderen Lokalitäten fanden
die jugendlichen Turner Unterkunft, nach Möglichkeit nach ihren
Turnvereinen vereinigt.

Zum Empfangsabend versammelten sich mit dem Ehrenvor-
sitzenden, Bürgermeister Dr. Mönckeberg, und den Ehrengästen,
die Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses und des Aus-
schusses der Deutschen Turnerschaft in einem Nebenraum der
Festsalle. Unter den Ehrengästen befanden sich viele Senatoren,
der Vorstand und die Mitglieder der Bürgerschaft, hohe Offiziere.

Als um 7 1/2 Uhr die Herren vom Vorstand sich mit den
Ehrengästen in die Halle begaben, war der ungeheure Raum
schon ganz gefüllt und laute „Gut Heil“-Rufe erschallten, während
die Wuffel Fanfaren blies. Nachdem die Herren auf den refer-
virten Eichen Platz genommen hatten, intonirten die Vereinigten
Männergesangs-Vereine den „Siegesgesang der Deutschen“
nach der Hermannsschlacht“ von Abt, worauf der 1. Vorsitzende
des Geschäftsführenden Ausschusses, Herr Präsident Hinrichsen,
eine Begrüßungsansprache an die Versammlung richtete. Un-
mittelbar schloß sich die Feste auf Kaiser und Reich von Herrn
Bürgermeister Dr. Mönckeberg an, die vielfach von lebhaftem
Beifall unterbrochen war und in einem dreifachen braufenden
Hoch auf Kaiser Wilhelm II. endigte. Stehend wurde von der
ganzen Versammlung die Nationalhymne gesungen. Dann folgte
eine Rede des Obergerichtspräsidenten F. Andr. Meyer auf den Kaiser
von Oesterreich, der sich die österreichische Nationalhymne anschloß.
Nun übergab Herr Präsident Hinrichsen mit einer warmen An-
sprache die Festeitung an den Vorsitzenden der Deutschen
Turnerschaft, Herrn Dr. Goez, der sie mit einer Rede auf
Hamburg und seine Behörden übernahm. Das Lied „Stadt

Hamburg an der Elbe Auen" schloß sich dem jubelnden dreimaligen „Gut Heil“ an.

Von einer Breslauer Elite-Meile wurde alsdann das prächtige Bundesbanner und ein wunderbarer Ständer mit den Fahnenbändern herbeigebracht und mit einer warmen Ansprache des Rechtsanwalts Kaernbach den Hamburgischen Turnern übergeben. Herr Stadtschulrath Dr. Buntner sprach dazu noch die Grüße Breslaus an die neue Feststadt Hamburg aus. Im Namen der Hamburger Turner übernahm der Turnwart der Turnerschaft von 1816, Herr F. L. Nierheim, das Banner. Während seiner Ansprache trat eine Deputation der Frauen und Jungfrauen Hamburgs, weiß gekleidet, mit einem Kranz von rothen Rosen im Haar, vor und überreichte mit einer poetischen Ansprache durch Fräulein Emma Schund einen goldenen Ehrenkranz als Schmuck des Bundesbanners. Herr Professor Nühl-Stettin dankte im Namen der deutschen Turnerschaft für die schöne Gabe, die dann sofort an der Bannerpflanze befestigt wurde. Mit dem Niederländischen Dankgebet von Kremer schloß die sympathische Feier.

Dann begann das Festspiel „Heil Dir Germania“, gedichtet von S. F. Wuff. Germania wählt unter ihren Städten Hammonia, das nordische Kind, dessen Augen schimmern wie das Meer, als Ort für das IX. Deutsche Turnfest. Drei lebende Bilder, von denen eins den Bischof Ansgar, das zweite die Besiegung des Seeräubers Störtebeker, das dritte die Heimkehr der Hanseaten aus dem Befreiungskrieg, darstellt, und ein Schlußbild, in dem Hamburg und seine Turner der Germania huldiert, machten einen unbeschreiblich großartigen Eindruck. Die eingezeichneten turnerischen Gaben, Stabübungen, Mädchenreigen und Vetter-Pyramiden erregten ungeheuren Jubel. Vollbefriedigt verließ die etwa 9000 Personen starke Versammlung die mächtige Halle.

Vermischtes.

—* Berlin, 23. Juli. Die beiden gestern von der Zugspitze in den bayerischen Alpen abgestürzten Schüler, von denen dabei der ältere 18jährige getödtet wurde, waren Söhne des konservativen Landtagsabgeordneten Prof. Irmer in Berlin. Letzterer ist sofort nach Garmisch abgereist, wo seine Gemahlin mit ihren Töchtern und Söhnen sich seit 14 Tagen aufhält.

—* Spandau, 23. Juli. Der seit Pfingsten vermiste sechsjährige Knabe Fritz Bergemann wurde ermordet in einem Kornfelde aufgefunden; es liegt ein Lustmord vor.

—* Königsberg, 23. Juli. Beim Bau eines Erkerzimmers in Mästen wurden infolge Einsturzes einer Decke 11 Handwerker verschüttet. 6 wurden getödtet, die übrigen 5 sind schwer verletzt.

—* Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge stürzte der Landtagsabgeordnete Fuchs am 20. d. Mts. in Köln mit seinem Fahrrad, fiel unter einen Kollwagen und wurde überfahren; ein Arm wurde vier Mal gebrochen, außerdem erlitt der Gestürzte Verletzungen an der Stirn.

—* Eine höchst gefährliche Luftreise wider Willen mußte ein bei den Reparaturarbeiten am Dache der Stadtkirche zu Jena beschäftigter Dachbeder machen. Er hatte unten einen Korb mit Material zu füllen, der von den auf dem Dache thätigen Arbeitern durch eine Winde in die Höhe befördert werden sollte. Oben glaubte man, das Signal zum Aufziehen gehört zu haben und setzte die Winde in Bewegung. Nicht wenig erstaunt und erschrocken waren aber die Dachbeder, als sich schließlich am Dache nicht der Korb, sondern eine menschliche Gestalt zeigte, in der sie einen in höchster Lebensgefahr schwebenden Arbeitsgenossen erkannten. Derselbe war beim Aufziehen des Seiles von dem Seile erfasst und in die schwindelnde Höhe hinaufgewunden worden. Seine Hilferufe hatte man oben nicht gehört. Er wurde durch eine Dachluke in den sicheren Port hineingezogen und athmete erleichtert auf, als er sich aus der entsetzlichen Gefahr befreit sah.

Litterarisches.

Das soeben erschienene Heft V des „Berliner Leben“ bringt eine Neuerung, ein interessant geschriebenes Feuilleton, welches den erklärenden Text zu dem reichen Bilderreichtum des Heftes bildet. Prächtig gelungen ist ein Bild: Der Kaiser beim Gottesdienst am Hofe des Königs. Schloßes zur Feier des Jubiläums der Berliner Schutzmannschaft. Den sportlichen Bestrebungen sind diesmal Momentbilder vom Concours typique und ein Bild von der Kaiserregatta gewidmet. „Reichthum“ begibt in seinem Atelier ist eines der trefflichsten Blätter des neuen Heftes.

Wilhelmshaven, 25. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. b. 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,20	102,75
3 pCt. do.	91,50	96,05
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. b. 1905	102,10	102,55
3 pCt. do.	102,10	102,55
3 pCt. do.	95,20	95,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,10	101,10
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,10	101,10
3 pCt. do.	92,10	93,10
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,10	101,10
3 1/2 pCt. do.	99,10	100,10
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	100,10	101,10
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	131,70	132,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	92,60	93,10
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,60	93,10
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70	99,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	102,30	102,85
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	98,50	99,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mt.	168,80	169,60
Wechsel auf London kurz für 1 Pf. in Mt.	20,335	20,435
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,165	4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.		

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 26. Juli: Vorm. 5,41, Nachm. 5,48.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagesbl.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

HB. Berlin, 25. Juli. Zur Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet: Der Kaiser hatte gute Fahrt bis nach Badoe und gedachte gestern einen Spaziergang nach dem Gletscher Swartefen zu unternehmen. Demnächst wird die Fahrt nach Mos (?) fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

HB. Köln, 25. Juli. Die „Bl. Btg.“ dementirt die Meldung von Neußerungen, welche der Reichskanzler Fürst Hohenlohe gegenüber dem norwegischen Schriftsteller Boernson über den Fall Drehsus gethan hätte.

HB. Wien, 25. Juli. Graf Thun hatte gestern eine einstündige Audienz beim Kaiser in Vichl. Wie verlautet, versicherte ihn der Kaiser seines vollsten Vertrauens.

HB. Brüssel, 25. Juli. Hier verlautet, daß Don Carlos sich augenblicklich in einem deutschen Städtchen an der französischen Grenze aufhalte. Falls seine Anhänger bereit seien, werde er nach Paris fahren und von dort direkt nach Spanien reisen.

HB. Petersburg, 25. Juli. Das bulgarische Fürstenpaar ist gestern nach Koberg abgereist.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven	ab	6.19	9.57	12.28	4.29	7.48
Bremen	an	9.28	12.30	3.09	7.32	10.51
Bremen	ab	10.24	1.13	4.05	8.11	11.55
Hannover	an	12.35	3.23	6.04	11.15	2.01
Kassel	an	4.14	6.42	12.40	4.57	5.30
Frankfurt a. M. (über Kassel)	an	8.49	10.23	6.14	—	9.25
Berlin (Friedrichstr.)	an	—	8.16	10.34	—	7.39
Berlin (Lehrterstr.)	an	7.47	—	—	8.55	—
Bremen	ab	10.05	12.52	4.31	8.20	1.30
Münster	an	2.34	3.48	6.55	(bis Osnabrück)	4.17
Köln	an	6.46	7.13	9.52	—	7.35
Bremen	ab	10.10	1.30	3.17	8.14	8.22
Hamburg (Hann. B.)	an	12.55	4.17	4.54	10.05	11.11
Hiel	an	3.31	—	7.22	1.24	8.23
Bremen	ab	10.12	10.34	3.23	4.15	5.14
Berlin (L.B.) u. Uelz.	an	4.39	7.47	8.55	1.16	—
Leipzig	an	5.47	10.01	11.33	3.47	4.54
Dresden R.	an	8.22	12.41	1.55	8.21	8.22

—* Vom 1. Juni ab.
Die Nachschiffe (8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Das Beste ist immer das Billigste und dies trifft ganz besonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt besten Wasch- und Reinigungsmittel **Dr. Thomsson's Seifenpulver**. Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Verkauf.

Die Pferdehändler Gebr. Bunt zu Wittmund lassen an

Sonnabend, den 30. d. M.,

Nachm. 1 Uhr anfgb.,

in und bei der Behausung des Gastwirths Gerh. Popken zu Kopperhöörn:

10 junge

Arbeitspferde,

10 schöne Litthauer

Doppelponis,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 24. Juli 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Bergebung.

Es soll ein neuer Turngeräthraum bei der Schule Lohndelch (Heppens) gebaut werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Offerten sind geschlossen gegen den 28. Juli d. J. einzureichen.

Heppens, den 24. Juli 1898.

Fr. Gulzelt, Jurat.

Geld-Anleihen.

Anzuleihen gesucht mehrere Kapitalien in diversen Beträgen von

3 bis zu 10,000 Mk.

gegen sichere hiesige Hypotheken und 5 pCt. Zinsen p. a.

Im Auftrage:

B. H. Bührmann.

Bankgeschäft.

Zu vermieten

umständehalber zum 1. August eine dreiräumige Stagenwohnung.

Berl. Wörtenstraße 80.

Zu vermieten

mehrere 4- u. 3räum. Wohnungen nebst abgeschlossenen Korridor in dem an der Kirchstraße in Vant der Rath. Kirche gegenüberliegenden Neubau.

B. Grashorn, Anst. 3.

Ein Handwagen

zu kaufen gesucht.

G. Seibicke, Schloßstraße.

Gesucht per September oder sofort

Laden

mit guten Schaufenstern und möglichst Wohnung, in Noos, Bismarck, Wöhr- oder Marktstraße. Offert. u. S. S. 100 an die Exped. d. Bl.

Beamten-Familie

sucht z. 1. Nov. eine 5r. Wohnung mit Zubehör pp. Offerten mit Preisangabe unter A. S. an die Exped. d. Bl. bald erbeten.

Gesucht

ein Schuhmachergehülfe.

F. Rujeler, Marktstr. 6.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Wartenstr. 12, 2 Trp.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Stundenmädchen für Nachmittags.

Marktstraße 29a. II. r.

Gesucht

ein Mädchen

von 16—18 Jahren für Nachmittags, per gleich oder später.

Paul Bartsch, Wallstr. 8, I.

Gesucht

zum 1. Aug. od. sof. ein Mädchen zur Aushilfe für einige Wochen.

Königsstr. 11, II. r., a. Wagnhof.

Gesucht

zum 1. August eventuell später ein Lehrling

mit guten Schulkennntnissen für ein Colonial- und Delikatessen-Geschäft.

Mähreres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder 1. August ein ungeheures einfach möbl. Zimmer. Preis 10—12 Mk. Offerten unter H. K. an die Exped. d. Bl.

Umständehalber für ein Zwillingpaar (Knabe u. Mädchen) 5 Monate alt, kräftige gesunde Kinder, aus guter Familie, evang. getauft.

Wflegeeltern

gesucht gegen monatliche Entschädigung. Offerten mit Preisangabe unter A. K. 3000 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Stundenmädchen für Vormittags. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

In einem Pensionat in waldreicher herrlicher Gegend bei Hannover finden noch 2 junge Mädchen Aufnahme zur gründl. Ausbildung im Haushalt, gesellschaftl. Formen, auf Wunsch auch in Musik, Wissenschaft usw., sowie auch zur Kräftigung der Gesundheit. 500 Mk. p. a. Beste Empfehlungen von Eltern freier Pensionärinnen. Off. u. H. B. an die Exped. d. Bl.

Brochüre über Bad Neuenahr

nebst Diätvorschriften für Zucker- u. Leberkranke

versendet gratis u. franko

Schroeder's Hotel zur Flora.

Prachtvolle

Thür. Salzgurken

6 Stück 25 Pfg., bei größeren Posten billiger.

G. Lutter.

Technikum Neustadt i. Meckl.

f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.

Elekt. Lab. Staatl. Prüfl.-Commissar

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbesserung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Vorrätig in der Buchhandlung von Gebrüder Ladewigs in Wilhelmshaven.

Für die vielen herrlichen Glückwünsche anlässlich unserer silbernen Hochzeit unsern herzlichsten Dank.

J. Baars und Frau.

Da bis Sonntag das von mir übernommene Lager aus der Konkursmasse von **H. Radecke** noch nicht ganz geräumt ist, soll der Rest sobald als möglich zu jedem Preis verkauft werden.

Garn. Hüte v. 10 Pf., Handschuh v. 5 Pf. an.

Dieselbst zu verkaufen: 1 Ladeneinrichtung, 2 Treisen, 1 Glas-schrank, 1 Schreibsekretär, 2 große Lampen, Glaskasten, Guts-tänder, 2 Tische u. f. w.

M. Müller, Marktstr. 22.

Mittheilung.

Theile hierdurch meiner geehrten Kundschast mit, daß mein

Galanterie-

und Schmuckwaarengeschäft,

Marktstraße 15,

vom 24. Juli bis 11. August wegen Geschäftsreise geschlossen bleibt. Da ich größere Fabrikanten in Bijouteriewaaren besuchen werde, hoffe ich, das Allerneueste in diesem Gebiet einführen zu können, und halte mich ferner bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

P. J. Görtz, Marktstraße 15.

Für 1 Million

Fahrräder hat die Firma Paul Bach & Co., Buchholz i. Sa., gekauft (notariell beglaubigt) und ist daher in der Lage, für den billigen Preis von M. 150.— ein vorzügliches Rad zu liefern. Versandt direkt an Private wo nicht vertreten. Ia. Ia. Fabrikat. 2 Jahre Garantie. Vertr. ges. Cataloge gratis. Vertr. ges.

Empfehle einen guten

Mittagtsch,

sonie jeden Freitag

Kartoffelpuffer.

Georg Pille,

Rathskeller.

Zum Voll- u. Weißnähen

empfehle ich mich in und außer dem Hause. Dörfelstr. 69, part.

Kleiner artiger Leibel

billig abzugeben. Näheres

Rathsapothek.

100

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

100

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

sehr seltene Briefmarken v. Rußl., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chl. u. c., alle versch., gar. echt, nur 2 Mk. G. Sayn, Naumburg a. S.

Aus heute eingetroffenem Dampfer empfehlen wir als ganz besonders preiswerth:

Seehechte

in ganzen Fischen pro Pfund 10 Pfg.,
angeschnitten ohne Kopf pro Pfd.
15 Pfg., sowie alle andern Sorten
Fische zu dem billigsten Tagespreise.
Fischereigesellschaft Wilhelmshaven

m. b. H.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Der Laden ist per 6. August anderweitig vermietet
und verkaufe ich von heute ab, um bis dahin vollständig
zu räumen, mein ganzes Lager in

Colonialwaaren, Wein und Cigarren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Emil Söker.

NB. Meine Ladeneinrichtung soll ebenfalls billig verkauft werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Bant,
Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen,
dass ich das

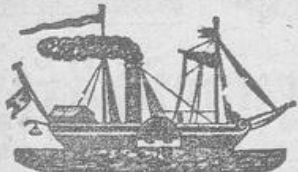
Sattler- u. Tapeziergeschäft

des Herrn S. A. Reiners in Bant, Adolfsstr. 14 käuflich
übernommen habe.

Indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere, ersuche ich,
das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst
übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinr. Heyne,
Reiners Nachf.



Nach Hamburg!

Dienstag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr,
per Dampfer „August Bahr“. Abfahrt
von der Strandhalle. Zur Mitfahrt
ladet ein

August Bahr.

50 Pfg.- und 1-Mark-Bazar

— Bismarckstrasse 14 —

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Haushaltungs- und Bedarfs- Artikeln.

Stets Neuheiten in Schmuckstücken, Luxuswaaren, Spiel, Por-
zellan- u. Glaswaaren, Spazierstöcke, Puppen, Ansichtsfachen u.
Große Auswahl in China- und Japan-Waaren.

C. W. Transchel.

Vortrag

im großen Saale der „Kaiserkrone“ am Dienstag, den 26. Juli,
Abends 8 1/2 Uhr.

Thema:

Das Schicksal der Erde u. ihrer Bewohner.

Zutritt frei für Jedermann.

Th. Krause aus Cassel.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Dienstag und Mittwoch 9 Uhr im

Café Kaiserhof.

Höhere wissenschaftliche Kunst-Aufführung auf dem Billard
durch den weltberühmten Professor

'T IS-ME-EDSO.

Die grössten Erfolge in Belgien, Frankreich und Holland
erzielt.

Durch gerichtliches Erkenntniss anerkannt zu Köln am 12. Nov. 1896
als ein höheres wissenschaftliches Interesse.

I. Abtheilung.

1. Zwei Bälle laufen auf dem Rande eines Tellers.
2. Drei Bälle laufen und caramboliren auf dem Rande eines Tellers.
3. Eine Reibung oben auf dem Bande.
4. Sieben verschiedene Stossbälle.
5. Ein Durchschlagen der Bande vorbei.
6. Vier verschiedene Carambolagen, die sich begegnen.
7. Ziffer 8 nach grossem Massé (Kopfstoss).
8. Verschiedene neue halbe Kreise nach grossem Massé mit forcirtem Effect.
9. Eine scharfe Ecke, ohne die Bande zu berühren.
10. Ein vereilter Effect, oder den Ball caramboliren hinter einem Queue.
11. Der fliegende Stern.
12. Einige zurückgezogene Bälle und deren Effecte.
13. Das Caramboliren um einen Hut.
14. Der geheimnisvolle Pavillon.
15. Ein Rechteck in vollem Billard.
16. Ein Rechteck oben auf der Bande.
17. Das Magnetisiren der Bälle.
18. 100 Kunstbälle im vollen Billard, ohne dass die Bälle innerhalb acht Minuten stillstehen.

II. Abtheilung.

19. Der Vergnügungszug.
20. Die Schlange.
21. Buchstabe W.
22. Das Besteigen des Eiffelturmes.
23. Der unsichere Ball.
24. Die Reise um die Welt oder die Carambolage unter dem Billard.
25. Der St. Gotthard.
26. Das Caramboliren oben auf der Bande.

III. Abtheilung.

Ausgeführt mit dem Queue.

1. Grosser Nachläufer, wenn die Bälle dicht aneinander stehen.
2. Grosser Nachläufer mit Bande, wenn die Bälle dicht aneinander stehen.
3. Grosser Nachläufer mit gebrochenem Effect.
4. Einige Bälle mit gebrochenem Effect.
5. Das Caramboliren ohne Kopfstoss um einen Hut.
6. Einige Bälle mit Doppel-Stoss nach Professor Mangin.
7. Der Wunderball (der grösste Erfolg in Paris).
8. Massé-Bälle nach Professor Vignaux.
9. Der grosse Lieblingstoss Massé von Vignaux.
10. Die kleine Schlange nach Professor Garnier.

u. s. w., zusammen ungefähr 40 Nummern mit dem Queue ausgeführt.

An das geehrte Publikum!

Ich bin von Paris mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, dass ich der einzige und beste Spieler auf der Welt, auf dem Gebiete des Kunst-Billard-Spieles bin. Dieses ist durch meine Collegen Mangin, Garnier, Vignaux anerkannt und empfehle ich mich deshalb mit vollem Vertrauen allen Vereinen und Billard-Salons.

'T IS-ME-EDSO.

NB. Entrée wird nicht erhoben.



Kegelklub „Sut Holz“

Kopperhörn.

Sonntag, den 31. Juli, Montag, den 1. und
Dienstag, den 2. August,

Großes Konkurrenz- und Partie-Regeln

auf zwei ganz neu gelegten Bahnen des Herrn Jacob
(Zum deutschen Hause) in Kopperhörn.

Anfang jeden Tag Nachmittags 2 Uhr. — Karten à 50 Pfg.

Hierzu ladet Regelfreunde höflichst ein

Der Vorstand.

Männer-Turnverein
„Jahn“
zu Wilhelmshaven.

Übungsstunde

Dienstags u. Freitags 8 1/2—10 1/2 Uhr,
Turnhalle—Wallstraße.

Beamten-Vereinigung.

Bestellungen auf Roaks u. Kohlen
werden vom Herrn Intend.-Sekretär
Jacobi, Wallstraße 14, noch bis zum
28. d. Mts. entgegengenommen.

Aerzte-Verein.

Mittwoch, den 27. ds. Mts.,
Abends 1/9 Uhr c. t.,
bei Böke.

Bettbezüge

von Baumwollzeug, Hemden-
tuch oder Dowlas, per Stück
190 Pfg., 225 Pfg., 250 Pfg.,
300 Pfg.

Kissenbezüge

per Stück 60 Pfg., 80 Pfg. und
110 Pfg.

Alle Bezüge sind zum Knöpfen,
sauber und gut genäht.

Betten- u. Wäsche-
Geschäft

A. Kickler,
Noonstr. 103.

Ein junges Mädchen,

welches als Verkäuferin
thätig ist, sucht Stellung zum 1. oder
15. August. Offerten unter A. N.
an die Exped. d. Bl.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hoch erfreut an
Wilhelmshaven, den 24. Juli 1898.
Maschinist C. Meyer u. Frau
Paula, geb. Mautenberg.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben beehren sich anzukündigen
Mag Bielsfeld,
Obermaschinist in der Kaiserl. Marine,
u. Frau Olga, geb. Jahn.
Kiel, den 21. Juli 1898.

Codes - Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb
plötzlich und unerwartet unsere
kleine Liebe

Klara

im zarten Alter von 6 Monaten,
was wir betrübten Herzens
Freunden und Bekannten an-
zeigen.

Heinr. Hoffkamp u. Frau,
geb. Wüdelers.

Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause, Wilhelmstr. 1, aus statt.

Codes - Anzeige.

Am 23. ds. Mts., Mittags
1 1/2 Uhr entriß uns plötzlich und
unerwartet der Tod unser liebes
unvergessliches Söhnchen und
unsere Bruder

Walther

im zarten Alter von 3 Monaten,
9 Tagen, welches wir allen Ver-
wandten und Bekannten mit der
Bitte um stille Theilnahme zur
Anzeige bringen.

Berkführer G. Gordes u. Frau
Bertha, geb. Jhns,
nebst Sohn und Angehörigen.
Wilhelmshaven, 23. Juli 1898.

Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 26. d. M., Nach-
mittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
Neuestraße 12, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 172 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 26. Juli 1898.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40 exkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezu. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

25) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt drückte die Thür hinter sich ins Schloß und blieb mit verschränkten Armen vor Dora stehen.

„So also sehen die Rücksichten aus, die Du auf meine Wünsche nimmst? Es war Dir darum zu thun, mich herauszufordern — nicht wahr?“

Sie hatte sich in einen Sessel fallen lassen und lehnte den stolzen Kopf zurück, gelangweilt und gleichgültig.

„Es war mir darum zu thun, meinen Willen durchzusetzen — nichts weiter, lieber Georg! Und ich denke, daß ich Dich über diese Absicht von vornherein nicht im ungewissen gelassen hätte.“

„Ich aber habe es nicht für möglich gehalten, daß Du Ernst machen könntest. Und ich begreife nicht, wie Dein Vater Dir gestatten konnte, in einem so unschicklichen Anzuge unter einem Haufen fremder Menschen zu gehen.“

„Mein Vater kümmert sich nicht um meine Toilettenangelegenheiten. Und ich muß mir im Uebrigen einen Ausdruck, wie Du ihn von meinem Kostüm gebraucht hast, mit aller Entschiedenheit verbitten.“

„Du wirst mir's wohl gestatten, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. So lange wir den Leuten als Verlobte gelten, ist Deine Ehre auch die meinige, und so wenig ich einem anderen erlaube, sie anzutasten, so wenig kann ich es dulden, daß Du selber in kokettem Leichtsinne das Gerücht der Leute herausforderst.“

Sie rührte sich noch immer nicht aus ihrer nachlässigen Stellung.

„Du wirst beleidigend, mein Freund, und dieser Ausbruch im Nebenzimmer eines Ballsaals ist außerdem unsäglich albern. All' Deine sittliche Entrüstung über mein Kostüm kann jetzt nichts mehr an der Thatsache ändern, daß ich es an habe und die Nacht hindurch tragen werde. Warum also sollen wir unsere Zeit mit so unfruchtbaren Deklamationen verlieren?“

„D, es ist nicht Dein Anzug allein, der mich entrüstet, Du weißt sehr gut, daß ich triftige Ursache habe, Dir viel ernsthaftere Vorwürfe zu machen.“

„Ah, Du überschätzt mein Ahnungsvermögen, ich muß Dich schon bitten, etwas verständlicher als in solchen Andeutungen zu reden, wenn Du auf eine Antwort rechnest.“

„Es soll mir nicht darauf ankommen, Dora, wenn Du es denn so haben willst. Nicht nur das Kleid ist es, das diese Bachantinnenrolle so anständig macht, sondern vor allem Dein Benehmen. Sei versichert, daß ich sehr ernstlich mit der Versuchung gekämpft habe, den Saal zu verlassen, als ich sah, wie weit Du Dich vergessen konntest.“

Nun erhob Dora zum ersten Male den Kopf.

„Wäge Deine Ausdrücke!“ rief sie ihm zu. „Denn es wäre vielleicht nicht gut für uns Beide, wenn ich ausbörte, diese Komödie von der spaßhaften Seite zu nehmen. Mein Benehmen ist Deiner Kritik nicht unterstellt, ich bin weder ein Kind noch eine Sklavin! Es genügt, daß ich vor mir selber verantworten kann, was ich thue. Eine Drohung oder ein Befehl aber wäre wahrlich am allerwenigsten geeignet, mich zu einer Aenderung meines Verhaltens zu bestimmen.“

„Soll das heißen, daß Du dies leichtfertige Spiel noch weiter treiben willst — jetzt in dem vollen Bewußtsein, mir damit eine tödtliche Beleidigung zuzufügen?“

„Ich verstehe Dich nicht. Was verlangst Du eigentlich von mir?“

„Ich verlange, daß Du diesen unpassenden Champagnerverkauf nicht wieder aufnimmst, und daß wir das Fest sofort gemeinsam verlassen.“

Dora lachte spöttisch auf. „Nichts weiter als das?“

„O ja, ich verlange noch etwas weiteres — nämlich, daß Du von jetzt an kein Wort mehr mit jenem Sandorj wechselst — kein Wort und keinen Blick! Wenn er trotzdem den Jubringlichen spielen sollte, so würde es meine Sache sein, ihn gebührend zurechtzuweisen.“

„Du bist also eifersüchtig?“

„Nein, ich habe eine zu gute Meinung von meiner Person, als daß ich mich so leicht vergessen könnte. Aber ich verpüre keine Lust, Dich und mich zum Geppott der Leute werden zu sehen.“

Sie antwortete ihm nicht sogleich, aber da man durch die geschlossene Thür lautes Beifallklatschen aus dem Saale vernahm, stand sie auf und ordnete den Faltentwurf ihres Gewandes.

„Nun?“ fragte der Staatsanwalt nach Verlauf einer Minute gereizt. „Hälst Du es nicht einmal für notwendig, mir Deine Entschickung mitzutheilen?“

„Mein Gott, wozu da noch viele Worte machen!“ warf sie mit einem geringschätzigen Blick hin. „Daß ich auf so beleidigende Zumuthungen eingehen würde, konntest Du selber doch keinen Augenblick annehmen.“

Das Verächtliche in Doras Worten trieb dem Staatsanwalt das Blut ins Gesicht. „Du weigerst Dich also, meine Wünsche zu erfüllen? Du willst es bis zum Äußersten treiben?“

„Ich will mir die Freiheit meines Willens bewahren“, erwiderte sie kalt. „Du mußt mich bisher sehr wenig gekannt haben, wenn Dich das in Erstaunen setzt.“

„In der That — es scheint so! Aber die Täuschung dürfte, wie mich dünkt, eine gegenfällige gewesen sein. Denn ich bin nicht der Mann, Dora, der sich auf Kosten seiner Würde zum willfährigen Spielzeug in den Händen eines koketten und launenhaften Mädchens machen ließe. Wenn ich jetzt von Dir gehen muß ohne

einen anderen Bescheid als den, welchen Du mir soeben gegeben hast, dann —“

„Nun?“ fragte sie, da er zaudernd innehielt. „Daß mich das Fürchterliche getroffen vernemen! Du hast diesen lächerlichen Auftritt ja herbeigeführt, damit wir uns aussprechen. Sprechen wir uns also gründlich aus! Zu einer Wiederholung der ganzen Szene würdest Du mich schwerlich bereit finden.“

„So wartest Du vielleicht schon mit Ungeduld auf das Wort, das Dir Deine Freiheit wiedergibt? Wenn es so ist, solltest Du wenigstens auch den Muth haben, Dich offen zu der Wahrheit zu bekennen! Alles, was Du heute gethan hast, Dein Erscheinen in diesem Anzuge, Dein auffälliges Benehmen in dem Champagnerzelt, Deine Koketterien mit diesem Sandorj, es sollte nur den Bruch herbeiführen, nach dem es Dich verlangt. Geheste mir das zu und sei versichert, daß ich Selbstachtung genug besitze, zu thun, was meine Mannesehre gebietet.“

„Ich habe nichts zu gestehen und nichts zu leugnen“, fiel sie ihm hart in die Rede. „Wenn es Dir aber Deinen Entschluß erleichtert, an eine solche Berechnung in meiner Handlungsweise zu glauben, so thue es immerhin. Es giebt für mich keine Veranlassung, Dir zu widersprechen.“

Die Thür des kleinen Zimmers wurde von draußen geöffnet, und Franz Norrenbergs gelbes, angstvolles Gesicht lugte herein.

„Um Gotteswillen, Kinder, man kann Euch ja draußen hören“, flüsterete er ihnen zu. „Sei vernünftig, Dora — und Sie, lieber Sohn —“

Aber der Staatsanwalt, der erstlich auf Neugierde gereizt war, ließ ihn nicht zu Ende reden. „Ich habe wohl keinen Anspruch mehr auf diesen ehrenvollen Namen, Herr Norrenberg“, sagte er in dem hochfahrenden Ton, über den er verfügte. „Nach der Erklärung, die ich soeben aus dem Munde Ihrer Tochter vernommen, sehe ich für mich keinen Grund mehr, mich hier noch länger aufzuhalten. Sie werden mir gestatten, Ihnen meine weiteren Entschickungen auf brieflichem Wege mitzutheilen. Guten Abend!“

Er stürzte hinaus, und als Franz Norrenberg Miene machte, ihm eilig zu folgen, offenbar in der Absicht, den Willkürlichen durch Bitten und Vorstellungen umzustimmen, hielt ihn ein energischer, fast befehlender Juraus seiner Tochter zurück.

„Willst Du uns vielleicht zum Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit machen, Vater?“ fragte sie scharf. „Möchtest Du den Herrn Staatsanwalt am Ende Fußfänger bitten, mich doch zu seiner Gattin zu machen?“

Der Bankier preßte die Hände zusammen. Mit einem hilflosen, verzweiferten Blick sah er zu seiner schönen Tochter auf. „Dahin also ist es gekommen, Dora!“ jammerte er. „Du hast es wirklich so weit getrieben? Und was soll nun werden — was soll nun werden?“

„Mein Gott, es wird geschehen, was in solchen Fällen eben immer geschieht. Die Leute werden ein wenig klatschen und zuletzt die Geschichte von dieser zurückgegangenen Verlobung über irgend einer anderen Tagesneuigkeit vergessen. Dergleichen passiert am Ende doch nicht zum ersten Mal.“

„Aber es darf nicht sein, Dora — so begreife doch, daß es nicht sein darf! Du hättest dieser Unterredung ausweichen sollen, denn ihr waret jetzt beide leidenschaftlich aufgeregte und wißt wohl kaum, was ihr gesprochen habt. Morgen wirst Du anders darüber denken, und auch Vergeltung wird die Sache dann hoffentlich weniger tragisch nehmen. Wenn Du ihm ein gutes Wort giebst —“

Doras schneidendes Aussehen machte ihn verstummen.

„Ich sollte ihn um Verzeihung bitten — ich? Ach, wenn Du wüßtest, wie glücklich ich bin, daß dieses Joch nicht mehr auf meinen Schultern liegt! Nein, wenn er sich jetzt winselnd zu meinen Füßen wände, ich würde dies zerrissene Band nicht wieder anknüpfen!“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Aus Skjoldehavn wird gemeldet: Nach einem Ausflug auf der „Hohenzollern“ ins Meer nordwestlich der Lofoten, wo der Kaiser einem Tiefseefischzug und Tiefseemessungen beizuwohnte, die von auf der Nacht des Fürsten von Monaco Fachgelehrten sorgfältig vorgenommen wurden, kehrte Se. Majestät nach den Lofoten zurück und ging mit der „Hohenzollern“ vor Skjoldehavn auf Anboe vor Anker. Heute erfolgt die Rückkehr zur Küste. Das Wetter ist gut.

Berlin, 24. Juli. Der deutsche Radfahrer-Bund hat durch den Vorliegenden seiner Rechtschutz-Abteilung, Dr. Scharlach, bei dem preussischen Eisenbahnministerium Beschwerde gegen die beschlagnahmten neuen Bestimmungen betreffend die Abfertigung und Beförderung von Fahrrädern eingereicht. Unter eingehender Begründung wird aufs dringendste die Wiederaufhebung dieser Beförderungsvorschriften und die Einführung wirklicher Erleichterungen, durch die allein eine Entlastung der Eisenbahnen herbeigeführt werden könne, gefordert. Diese Beschwerde wird auch den übrigen Eisenbahnverwaltungen Deutschlands zugehen.

Probst Sobek in Deutschen erklärt betreffs des Begräbnisses eines Kriegervereinsmitgliedes des dortigen Vereins „Sedan“ eine längere Erklärung. In derselben bemerkt der Probst, daß er dem Verstorbenen, Fischer Matulla, das kirchliche Begräbnis nicht aus dem Grunde verweigert habe, weil M. Kriegervereinsmitglied gewesen, sondern weil der Verorbene sich so entschieden betrunken habe, daß er aus einem Rahne auf eine Wiese ausgelegt werden mußte, dort die Bestattung verloren und ohne Beichte gestorben sei. Dahingegen giebt der Probst zu, daß er dem Kriegerverein verboten habe, auf dem Friedhofe die Salben abzugeben und daß Matulla ohne geistliche Assistenz auf dem katholischen Friedhofe beerdigt worden sei.

Marine.

Berlin, 23. Juli. S. Exc. der kommandirende Admiral v. Knorr hat auf ein Glückwunschschreiben, welches der Marineverein Neus an ihn anlässlich der Auszeichnung durch den Schwarzen Adlerorden geschickt hatte, folgende Antwort gegeben: An den Marineverein Neus und Umgegend a. S. des 1. Vorsitzenden Herrn Zimmermann, Neus. Berlin, den 5. Juli 1898. Dem Marineverein danke ich verbindlich für die warmherzigen, patriotisch durchdrungenen Glückwünsche zu der mir von E. Maj. dem Kaiser zu Theil gewordenen Auszeichnung durch Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler. Wie ich es der Marine ausgesprochen habe, wiederhole ich auch dem geehrten Vereine gegenüber, daß ich den hohen Orden mit dem Bewußtsein auf meiner Brust trage, wie E. Maj. unser allernachbarlicher Kaiser und oberster Kriegsherr in dieser Auszeichnung meiner Seiner

ganze Marine hat ehren wollen. Und dieses Bewußtsein soll die ganze Marine nebst allen, die ihr inaktiv angehören und unerschütterlich treu bleiben, durchdringen und dazu anhalten, uns in treuer Pflichterfüllung, opferfreudiger Hingabe an Kaiser und Reich und fester, sturmerprobter Kameradschaft zu bewahren, so lange wir leben. In diesem Geiste, der auch dort gepflegt wird, sende ich dem Marineverein von Neus und Umgegend herzlichsten, kameradschaftlichen Gruß und Dank. v. Knorr, Admiral und kommandirender Admiral.

Berlin, 22. Juli. Ueber den Fortschritt des Schiffbaues während der letzten 35 Jahre sagt der berühmte amerikanische Schiffbauer Charles H. Cramp, der soeben den Auftrag erhalten hat, ein russisches Kriegsschiff erster Klasse zu bauen: Im Jahre 1862 baute meine Firma das erste Panzerschiff. Dasselbe hatte nur eine einzige Maschine, welche die Aufgabe hatte, das Schiff fortzubewegen. Das neueste von unserer Firma fertiggestellte Schlachtschiff „Gowa“ hat nicht weniger wie 167 verschiedene Maschinen. Die Venting und Führung der modernen Schiffskolosse stellt an den Kommandanten ungleich schwierigere Ansprüche, wie dies bei den früheren Holzschiffen der Fall war. Es ist noch gar nicht lange her, daß alle großen europäischen Schiffe, mit Ausnahme der französischen, auf englischen Werften gebaut wurden. Seit fünfzehn Jahren hat Deutschland jedoch begonnen, seine eigenen Schiffe fertig zu stellen. Für die Vorbereitungen waren aber Jahre erforderlich. In den Kontrakten mit englischen Schiffbauern war die Bedingung enthalten, daß zugleich mit dem Schiffe auch die Pläne und Zeichnungen, in welchen alles bis zu den kleinsten Schrauben angegeben war, abgeliefert werden mußten. Es ist jetzt vorgekommen, daß für einen derartigen Plan 150 000 Dollars bezahlt worden sind. Diese Pläne wurden von den deutschen Schiffbauern auf sorgfältigste studiert, mit dem Resultat, daß Deutschland gegenwärtig auf diesem Gebiete England mindestens ebenbürtig ist. Die großen englischen Dampferlinien bauen gegenwärtig wenig oder gar keine neuen Schiffe, mit alleiniger Ausnahme der White Star Line. Die deutschen Dampferlinien bauen jedoch enorm große Passagier- und Frachtdampfer von sehr bedeutender Fahrgehwindigkeit. Raum ist eins vom Stapel gelassen, so wird ein neues noch größeres im Auftrag gegeben. Es sieht ganz danach aus, als ob Deutschland binnen wenigen Jahren im atlantischen Schiffsverkehrsverkehr England überflügelt haben wird. Vergangenes Jahr war Hamburgs Schiffsverkehrsverkehr größer wie der von Liverpool.

Hamburg, 22. Juli. Ein Doppelfernrohr für die Hamburger Seenavie wird gegenwärtig in der Struckmannschen Maschinenfabrik in Witten a. d. Ruhr angefertigt, wie ein solches noch niemals in Europa gebaut worden ist. Das Doppelfernrohr hat eine Länge von 11 Meter; es wird aus dem feinsten Stahlblech gearbeitet. Bevor jedoch das Instrument seiner Bestimmung übergeben wird, muß es noch sieben verschiedenen Werken in Arbeit gegeben werden. Die Gesamtkosten für dieses Riesengerät betragen über eine Million Mark veranschlagt worden.

Breslau, 23. Juli. Der Abgeordnetentag der Marine-Vereinigung nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Bei der Ankunft wurden die auswärtigen Kameraden vom Breslauer Verein herzlich begrüßt. Dann wurde die Stadt besichtigt. Abends fand Kommerz im Restaurant Böttcher statt. Den Kommerz leitete Kamerad Brill vom Breslauer Verein. Nach einem Gedächtnisgang hielt der Vorsitzende der Vereinigung, Korv.-Kapt. Meller, eine Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach-Breslau dankte für die Thätigkeit des Vereins vorstehendes mit einem Marine-Salamander. Riple-Essen feierte in zündenden Worten die Marine-Kameradschaft; Kropp-Schweinfurth trank auf das deutsche Vaterland, Brill-Breslau auf die deutschen Frauen. Vor Eröffnung der Jubiläumssitzung nochmals Korv.-Kapt. Meller das Wort, und gedachte des in Ostasien weilenden Prinz-Admirals, des Protectors der Vereinigung. Den Schluß bildete der humoristische Theil, der vorzüglich verlief.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuen sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 25. Juli. Ueber die Granatschere an der Jade entnehmen wir dem Jahresbericht über die deutsche See- und Küstenschutzschiffahrt des Folgenden, welches gerade für unsere nächste Umgebung von besonderem Interesse sein wird: Der Hauptstich des Garnelenfanges bildet das oldenburgische Jadegebiet, wo diese Fischerei auf dem Wege ist, sich zu einer bedeutenden Industrie zu entwickeln. Nach dem Bericht des Verbandes der Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine von 1896, der diesem Gegenstande eine Reihe interessanter Ausführungen widmet, waren an der Garnelenfischerei reichlich 100 Personen mit 1 Dampfer, 1 Motorboot, 7 größeren Fahrzeugen, 7 Segelbooten und etwa 30 bis 40 größeren und kleineren Ruderbooten beschäftigt. An Geräthen wurden 4500 bis 5000 Fangkörbe und 25 bis 30 Stell- und Schleppletze benutzt. Hauptfangorte sind Butjadingen, Varel und Dangast, deren Gesamtfangergebnis auf etwa 800 000 Liter ehbare (d. h. große) und auf über 4 Millionen Liter kleinere Granat, welche letztere größtentheils als Dünger zum Preise von 1 Pf. per Liter abgehen, beziffert wird. Von der Firma Elise Sieken in Varel, der größten dieser Art, die sich durch die Organisation des Verlandes in das Binnenland, namentlich aber durch die Einführung der Granat als Büchsenkonserve große Verdienste erworben hat, sind 1896 rund 148 000 Liter ehbare Granat verarbeitet worden, die theils in frischem (d. h. getrocknetem) Zustande mit der Bahn und Post versandt, theils ausgeschält in Büchsen eingemacht wurden. Die Firma beschäftigte etwa 25 Personen mit dem Fange und 20 bis 25 Personen mit dem Auskühlen, für welche letztere Arbeit allein gegen 4000 Mark Lohn zur Auszahlung gelangten. Kleine Granat werden getrocknet und wie am Dollart als Geflügelfutter benutzt oder, soweit sie für diesen Zweck sich nicht unterbringen lassen, als Dünger verkauft. Die oldenburgische Eisenbahndirektion hat im Bahntransport den frischen Granat dieselben Vergünstigungen zugestanden, wie den frischen Fischen, die preussische Eisenbahnverwaltung zögert indes immer noch mit diesem Zugeständnis. Hierin dürfte eine Aenderung sofort eintreten, wenn die Eisenbahnverwaltungen sich allgemein herbeilassen, den auch vom deutschen Seefischerei-Verein lebhaft unterstützten Bestrebungen, für Küsterrische dieselben Vergünstigungen zu erlangen, Gehör zu schenken. So hat das auf das oldenburgische Staatsgebiet beschränkte Privilegium für die Granatschere nur geringen Werth. Um der Vernichtung kleiner Granat vorzubeugen, hat die oldenburgische Regierung

auf Grund eines vom deutschen Seefischerei-Verein erstatteten Gutachtens unterm 17. Mai 1894 die Minimalweite für die Stäbe der Fangkörbe auf 6 mm festgelegt. Die Fischer, welche diese Verordnung anfangs mit Widerstreben aufnahmen, haben sich jetzt damit so ziemlich ausgeöhnt. Sie würden völlig damit einverstanden sein, wenn man das Mindestmaß von 6 auf 7 mm heraufsetzen würde. Das radikalste Schönmittel würde nach dem Bericht aber darin bestehen, daß die Landesregierungen ein allgemeines Verbot gegen die Verwendung von Granat zu Dillgerzwecken erlassen. Von den sonstigen Fangorten des oldenburgischen Küstengebietes liegen Mittheilungen über Fangmengen nicht vor. Aus Burghave und Waddens, wo 25 Granatfischer in Thätigkeit waren, wird der Bruttoerwerb eines Granatfischers auf 1300—1400 Mk. im Jahr angegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Julst. 24. Juli. Bis 16. Juli trafen hier 1261 Badegäste und Fremde ein.

Norderney. 22. Juli. Bis gestern Mittag sind hier 8576 Badegäste und Fremde angemeldet, gegen 8423 am gleichen Tage des Vorjahres.

Borkum. 24. Juli. Die Zahl der hier bis 19. Juli angemeldeten Badegäste und Fremden beträgt 4769.

Nordseebad Langeoog. 23. Juli. Bis 20. Juli waren 1423 Kurgäste und Passanten angemeldet, gegen 1307 am selben Tage der vorigen Kurzeit.

Naturalissimus. *)

Von Oscar Blumenthal.

Ich bin ein Autor neuer Dichtung,
Der kühn sich selbst den Lorbeer nicht.
Das Weltbild strahlt aus meiner Dichtung,
Wie aus dem Roth das Sternlicht.
Der Schönheitsfuss, dem Andere fröhnen,
Ist mir ein weissenloser Dunst.
Erst jenseits vom Begriff des Schönen,
Beginnt das Reich der neuen Kunst.

Die Gradgewächsen und Gefunden,
Was geh'n sie uns Poeten an!
Nur wer verfrüht und zerfrüht,
Wer schief und morsch, ist unser Mann,
Erst wenn er durch vererbte Laster,
Verludert völlig und verunzt,
Dicht vor dem Säuerwahnstinn paßt er
Für ein Gebild der neuen Kunst.

Wer jemals sauber sich gewaschen,
Gehört nicht in der Dichtung Land.

*) Aus „Stiele“. Ein lustiges Theaterbuch. Charlottenburg, Verlag von Max Simion.

Wer niemals leerte Brantweinflaschen,
Sei aus dem Kunstbezirk verbannt.
Kein edler faul'scher Stubentrümmel
Gewinnt der Wahrheitsfreunde Gunst;
Der philosophische Grubenräumer —
Das ist der Held der neuen Kunst.

Doch soll zum Heil der edlen Sache,
Des Siegs Panier entfaltet sein,
So muß auch unsere zopf'ge Sprache
Von Grund aus neugefaltet sein.
Erst wenn im herrlichsten Naturlaut,
Der Dichter, statt zu singen, grunzt —
Dann wird sein angeborener Umlaut
Zum Hohenlied der neuen Kunst.

Vermischtes.

—* (Passender Vergleich.) Student Hummel: „Kinder, heute war der Gerichtsvollzieher Müller bei mir. Der Mann kommt mir vor wie ein kleines Kind.“ Alle: „Wieso?“ Hummel: „Alles, was er sieht, möchte er gerne haben!“

—* (Beim Bahnarzt.) Bahnarzt: „Machen Sie den Mund nicht so weit auf, mein Lieber!“ — „Ich dachte, Sie wollten mit der Zange herein.“ — Zahnarzt: „Ja, aber nur mit der Zange, ich selbst bleibe draußen.“

Landesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven *)

geboren: ein Sohn dem Zimmermann Klemm, Mar.-Stabsarzt Schumann, Schiff. Dr. u. v. d. M. Stande; eine Tochter dem Reg.-Rath. Wenzel, Sattler Schürmann, Eisenb.-Stat.-Ass. Schütte, Int.-Sekr. Trümper, Ob.-Feuerm.-M. Dammeyer.
Aufgeboten: Mr. Schmidt und B. M. Hinrichs, beide zu Heppens, Tischler Quintenstiel und A. M. Kaveling, beide hier, Oberhob. Hofmann hier und A. M. Blaschowski zu Bant, Schreiber Schill und E. M. Rensmann, beide hier, Feldw. Malade und R. W. J. Badhaus, beide hier, Zimmerm. Franke und B. Huijken, beide zu Heppens, Klempner Böhmer und R. W. G. Grote, beide zu Hannover, Bauarb. Echerhausen und E. F. M. Böhlen, beide zu Bant.
Eheschließungen: Keine.
Gestorben: Sohn des Schlossers Müller, 2 J. alt, Sohn des Meisters Schürmann, 11 J. alt, Schlosser Goffe, 30 J. alt, Tochter des Int.-Sekr. Trümper, 1/2 St. alt, Tochter des Klempn. Böhmer, 5 J. alt.

*) Nachdruck verboten.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Temperatur (auf 1 m über dem Meeresspiegel).	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Windrichtung.	Windstärke (10 = still, 12 = Orkan).	Wetter (10 = ganz bedeckt).	Form.	Wolkenhöhe (in mm).
21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. Juli.	2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9	15.9 15.9

Handel und Verkehr.

Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg, den 25. Juli 1898.		
1 1/2 % alte Oldenburgische Consols, ganzl. Coupons.	100, —	101, —
3 1/2 % neue do. do. halbl. Coupons.	100, —	101, —
3 % Oldenburgische Consols	92, —	93, —
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	100, —	101, —
3 % do. Prämien-Anleihe (40-200-1000)	131,70	132,50
4 % do. Communal-Anleihe (St. a. 1000)	101, —	101, —
3 1/2 % do. do. do. 1/4 % höher.	99, —	100, —
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe, convertirte unfindbar	102,10	102,65
3 1/2 % do. bis 1905.	102,20	102,75
3 1/2 % do. do.	94,50	95,05
3 1/2 % Preussische Consols convertirte unfindb. b. 1905.	102, —	102,55
3 1/2 % do. do.	102, —	102,55
3 1/2 % do. do.	95,20	95,75
3 1/2 % Gothaer Grund-Cred.-Pfandbr., unfindb. bis 1905.	99,50	99,80
3 1/2 % Hamb. Hypoth.-Pfandbr. unfindb. b. 1905	99,45	99,75
3 1/2 % Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unfindbar b. 1906.	99,40	99,70
4 % Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unfindbar b. 1907.	102,95	103,25
4 % Bonn. Hyp.-Pfandbr., unfindb. bis 1906	102,95	103,25
3 1/2 % do. do.	99,70	100, —
3 1/2 % Preuss. Bodencredit-Pfandbr. unfindb. bis 1907.	99,45	99,75
3 1/2 % Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbr. b. 1896 unfindbar bis 1906	99, —	99,55
3 1/2 % Rhein. Hypoth.-Pfandbr., unfindb. b. 1904	98,20	98,50
3 1/2 % Rhein.-Weiss. Bod.-Cred.-Pfandbr., unfindb. bis 1908	99,60	99,90
3 1/2 % do., unfindb. b. 1905	101,90	102,20
4 1/2 % Krieger-Verleihen Prioritäts-Obligations, unfindbar a. 102 %	103, —	103, —
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	92,20	92,75
4 % Österreich. Gold-Rente	102,80	103,35
4 % do. kleine Stücke	102,90	103,45
4 % Rumänische amort. Rente von 1896	93,50	94,05
4 % Ungarische Goldrente	102,50	103,05
4 % do. kleine Stücke	103, —	103,55
3 1/2 % Ungar. Staats-Renten-Anl.	89,70	90,25
4 % Wiener Stadanal. v. 1898, unfindb. b. 1908	100,10	100,65
4 % Wladikavkaz garant. Eisenb.-Prior. v. 1897 unfindb. b. 1908	101, —	101,55
4 % Kasan-Uralst. desgl.	101,10	101,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a. M.	168,80
do. London	100 fr. a.	20,335
do. Paris	100 fr. a.	80,60
do. New-York	1 Doll. a.	4,165
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a.	4,14
Holländische Noten	100 fl. a.	16,88
Discont der Reichsbank	5 %	17, —
Bombardirung der Reichsbank	5 %	17, —
Oldenburger Bank-Aktien; junge, gesucht a. 110, — % angeboten a. —		

Wir vergüten für Einlagen auf Banknoten oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a. mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a. m. f. Kündigung und auf Check-Konto 2 % p. a.

Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes der Dienstmagd **Gretchen Johanne Tützer** aus Esens, zuletzt in Wilhelmshaven.
Nr. 489/98.

Jeber, den 21. Juli 1898.
Der Amtsanwalt.
J. B.: Dr. Meyer.

Bekanntmachung.

Folgende Hebungszettel, nämlich:
1) einer Schulumlage nach der Größe des Grundbesitzes pro 1898/99, wobei 75 Mk. Gebäudemietwerth gleich 1 ha Grundfläche berechnet werden, gleich 6,60 Mk. vom ha, einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 1,40 Mk. vom ha,
2) einer Schulumlage nach der Einkommensteuer pro I. Semester 1898/99 gleich 100 % der Jahressteuer,
3) einer Kirchenumlage desgleichen, gleich 16 % der Jahressteuer,
liegen während der Zeit vom 24. d. bis incl. 7. f. Mts. im Bureau des Rechnungsführers **Abels** hier selbst zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aus; etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit derselben sind binnen gleicher Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.
Heppens, den 22. Juli 1898.
Der Schulvorstand u. Kirchenvorstand.
Holttermann.

Verkauf.

Nochmaliger Termin zum Verkaufe der dem Herrn Bankdirektor **C. Timmen** in Jeber gehörigen, hieselbst Tonndiek Nr. 49, 50 und 51 belegenen

Immobilien

findet statt
Dienstag, den 2. August d. J.,
Abends 7 Uhr.

in **Sadowasser's** Gastwirthschaft hier. Der Verkäufer verlangt nur eine geringe Anzahlung und will den Rest der Kaufgelder zu 4 % Zinsen stehen lassen.
Weitere Auskunft wird von mir gerne ertheilt und sind die Verkaufsbedingungen bei mir einzusehen.
Heppens, den 22. Juli 1898.
H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum Verkaufe des dem Kaufmann **H. Heppen** zu Neuende gehörigen, zu Neuender Hof belegenen

Handlungs- und Wirthshauses

habe ich auf Antrag angesetzt auf **Freitag, den 5. August d. J.,**
Nachm. 5 1/2 Uhr,
im Verkaufsobjecte.

Gleichzeitig sollen auch die an der Chauffee hieselbst günstig belegenen

4 Bauplätze

mit zum Verkaufe angesetzt werden. Zur Ertheilung weiterer Auskunft mich gerne bereit erklärend, bemerke ich, daß zum Ankauf der Immobilien eine kleine Anzahlung genügen würde, indem der Rest zu üblichem Zinssatz auf Hypothek stehen bleiben kann.
Neuende, den 23. Juli 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Herr Landwirth **F. Luiken** zu Dykhausen läßt durch mich am **Donnerstag, den 28. Juli cr.,**
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle das sehr gut gewonnene

Altlandschen

in Hoken von 7 1/2, Grafen bestien Marischbodens öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Liebhhaber wollen sich in der Warningschen Gastwirthschaft zu Dykhausen versammeln.
Neustadt-Gdens, den 23. Juli 1898.
A. W. R. Müller,
Auktionator.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Basernenstraße 4, II. r.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. **Unterwohnung** und eine 3räum. **Stagenwohnung.**
B. Abrihs, Grenzstr. 3.

Umstände halber

noch zum 1. August eine schöne **vier-räumige Parterrewohnung** mit Wasserleitung u. allem Zubehör an Leute ohne Kinder (passend zum Abvermieten) für 380 Mk.

Mühlenstr., Ecke Börsenstr. 97.

Zu vermieten

eine 3räumige **Stagen-Wohnung.**
J. S. Silers, Wallstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. August zwei 3räum. **Stagenwohnungen** mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark.

J. E. Kleen,
Ecke Kieler- u. Börsenstr.

Zu vermieten

z. 1. Oktober cr. eine **herrschafil. Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, in meinem Hause Noosstraße Nr. 92, 3. Etage.

Th. Süß.

Freundlich möblirtes

Zimmer mit Schlafcabinet an der Noosstr. sofort zu vermieten.
Wih. Schlüter, Noosstr. 93.

Zu vermieten

auf sofort eine 3räum. **Wohnung** mit abgeschl. Korridor und zum 1. August eine 3- und eine 4räumige **Wohnung.**
G. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Börsenstr. 7.

Zu vermieten

gut möbl. **Wohn- nebst Schlaf-zimmer** für einen Herrn.
Bantstr. 11, I. r., b. Güterbahnhof.

Ein junges Mädchen

mit sehr guten Zeugnissen (Oldenburgerin) sucht Stellung im Laden und Haushalt gegen Salair. Off. an **Auguste Meiners,** Oldenburg, Wilhelmstraße 1a.

Ein elegant möblirtes

Bohn- und Schlafzimmer
I. Etg., born, auf sofort zu vermieten.
G. Büttner, Noosstraße 96.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine dreiräumige **Unterwohnung** in der Petersstraße hieselbst.

Heppens, 22. Juli 1898.
R. Abels.

Dom 1. August ab wird in der

Noosstraße oder deren Nähe ein

möbl. Zimmer

auf 8 Wochen zu mieten gesucht. Offerten unter W. B. an die Exped. dieses Blattes.

Gutes Logis

für ein oder zwei junge Leute.
Marktstraße 28, 1. Exp. I.

Im Mittelpunkte der Stadt belegene

Bauplätze

zu verkaufen. Nachweis:
B. H. Bährmann,
Bankgeschäft.

18 Fenster

sind zum Preise von 9 Mark zu verkaufen.
Mitheppens, Einigungsstraße 31.

Suche

per sofort einen kräftigen **Saus-burichen.**
Conditor Lüdicke, Noosstraße.

Gesucht

zum 1. August ungenirte **Wohnung** 1 oder 2 möbl. Zimmer, mögl. sep. Eingang. Off. unter M. M. m. Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder später ein tüchtiges **erstes Mädchen** für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Frau **M. Rathenstedt,**
Neue Wih. Str. 11.

Gesucht

zum 1. August ein kleiner **Knecht** von 15 bis 17 Jahren.
M. Sahenga.
Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Salangen-Post** in Göttingen. (Telephon Nr. 16).

Gesucht

auf gleich oder später ein **Lehrling.**
G. Neumann, Drechsler,
Victoria- u. Börsenstr.-Ecke.

Gesucht

ein älteres **Mädchen** od. **Wittwe** ohne Anh. z. Führ. eines kl. Haushalts auf sofort. Zu erfragen des Abends **Offrietenstraße 23, II. Exp.**

Gesucht

sobald ein **Stundenmädchen.**
Margarethenstraße 12, I.

Gesucht

für meine Gastwirthschaft am Marktplatz zu Bant, welche vollständig neu und aufs beste eingerichtet worden ist, ein **tüchtiger Oekonom** zum baldigen Antritt.
J. Büttner, Neubremen.
NB. Stallung für 12 Pferde.

Suche

zwei **Lehrlinge**, einen für mein Schiffsausrüstungs-Geschäft und einen für die Cantine.
Wih. Olmanns.

Gesucht

ein **Dienstmädchen** zum 1. August dieses Jahres.
Sempel's Hotel.

Gegenstände

billig zu verkaufen.
Börsenstr. 28.

Ein junges Ehepaar

sucht zum 1. Sept. eine 4-Bräumige **Wohnung.** Off. mit Preisangabe unter K. L. an die Exped. d. Bl.

Ein kleiner Laden

mit **Wohnung** an guter Lage für ein kleineres Geschäft gesucht. Off. unter A. S. an die Exped. d. Bl.

Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailirt in jeder gewöhnlichen Farbe bei
W. Albers, Malermeister,
Klopperhöfen.

Boden u. Bauplätze

übernehme jedes Quantum.
Karl Griffl,
Noosstraße 24.